

Ihre IHK

Corona-Krise hat die Region fest im Griff
Seite 20/21

Aus den Regionen

Nordhorn stellt die Weichen neu
Seite 36/37

IHK-Weiterbildung

Nutzen Sie unsere (digitalen) Fortbildungen
Seite 46/47

Digitalisierung

„Wir arbeiten heute bereits in allen Bereichen digital“, sagt
Dirk ABmann von der ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG
aus Melle | Seite 16

Moin

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Qualität made in Germany

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

1/2 m breiter

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Flexibel

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Modular, multifunktional, perfekt durchdacht

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

900 Mitarbeiter. Über 45 Jahre Erfahrung. Aktiv an 17 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 35.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de/ihk

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

ohne die Möglichkeiten der Digitalisierung hätte uns die Corona-Pandemie gewiss noch viel härter getroffen als ohnehin schon. Vor allem digitale Lösungen helfen uns in der Krise, weiter produktiv zu sein. Deshalb ist es zumindest für mich kaum vorstellbar, wie wir diese Herausforderungen vor zehn Jahren – ohne sichere VPN-Leitungen ins Homeoffice, ohne Zoom-Konferenzen, ohne Webinare oder Online-Informationendienste – hätten bewältigen wollen.

Digitalisierung ist deshalb – gerade in der aktuellen Phase des Lockdowns – der Weg zur Lösung. Eine solche Lösung war im Übrigen auch der digitale

Neujahrsempfang unserer IHK, über den wir auf S. 24 berichten.

Die Veranstaltung zeigte, dass es in der virtuellen Welt natürlich möglich ist, von jedem Ort der Welt bei Reden und Talkrunden im Stream live dabei zu sein. Das Besondere aber, und das zugleich für uns besonders wichtige, war die digitale Interaktion mit Ihnen: zunächst die Beteiligungsangebote über E-Votings, anschließend die digitalen Tischgespräche im kleinen Kreis.



Während ein digitales Angebot für einen IHK-Neujahrsempfang gewiss eine Notlösung ist, ist es in vielen anderen Bereichen ein Instrument zur Steigerung von Produktivität, Effizienz und Geschwindigkeit. Die Digitalisierung verändert unsere (Geschäfts-) Welt deshalb nicht erst seit Corona. Hierfür stehen Begriffe wie Handel 4.0 oder Industrie 4.0. Selbstverständlich sind die Unternehmen der Region auch hier vorn mit dabei. Ab S. 10 stellen wir Ihnen Beispiele vor, u. a. die Firma Assmann in Melle, die durch die Digitalisierung einen echten Schub bekommen hat. Wie genau, das erläutert uns Geschäftsführer Dirk Abmann im Titelinterview auf den Seiten 16/17.

Unsere IHK unterstützt die regionalen Betriebe seit mehr als 20 Jahren bei der Digitalisierung. Gleichzeitig digitalisiert sie sich immer mehr auch selbst. Im Corona-Jahr haben wir unsere digitalen Angebote noch einmal deutlich erweitert, z. B. im Ausbildungsbereich. So betreuen wir Azubis, IHK-Ausbildungsbetriebe und IHK-Prüfer nicht nur komplett digital, wir führen unsere IHK-Ausbildungsprüfungen inzwischen auch online durch und bieten virtuelle Messestände und Azubi-Speeddatings an. Mit unseren digitalen Angeboten werden wir nicht nur selbst produktiver, effizienter und schneller. Wir leisten damit – hoffentlich – auch einen Beitrag dafür, dass Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer der Region, weiter international Erfolg haben.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Dirk Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



50 | Nachgefragt

„Der Videodreh hat uns neue Perspektiven eröffnet“

Das sagen die Auszubildenden der Avermann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG aus Osnabrück, die 2020 den 1. Platz im Foto- und Videoclip-Wettbewerb von IHK und IAV gewannen.

4



10 - 17 | Im Fokus

Digitalisierung – und wie sie Effizienz bringt

Digitalisierung prägt das gesamte Wirtschaftsleben. Ab S. 10 stellen wir Beispiele aus der Industrie vor. Im Titelinterview berichtet Dirk Aßmann, wie die Prozesse und die Produktion in seinem Unternehmen digital wurden.

Aktuelles

- 3 Editorial von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

Im Fokus

- 10 Digitalisierung: Lesen Sie, welche Praxisbeispiele es in regionalen Industrieunternehmen gibt
- 13 Angemerkt: Stefan Muhle, Nds. Staatssekretär für Digitalisierung
- 14 Analoge Hilfe bei digitalen Fragen: Wie das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen Unternehmen unterstützt
- 15 „Digiscouts“: IHK und RKW bieten Zusatzwissen für Auszubildende an
- 16 Im Interview: Dirk Aßmann, ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG, Melle

- Anzeige -



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

- Anzeige -

KLINGER Bartsch
 KLINGER Bartsch GmbH
 Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
 T +49 5407 80 31 330 »
 info-ws@klinger-bartsch.de »
 www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
 Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK



24 | Ihre IHK

Virtueller IHK-Neujahrsempfang

Erstmals fand der IHK-Neujahrsempfang digital statt: Mit einer Liveübertragung aus dem großen Saal und dem Titel #GemeinsamDigitalisierungVoranbringen.



30/34 | Aus den Regionen

Neues für Osnabrücks Neustadt

Am Neumarkt (Skizze, l.) und auf dem ehemaligen Areal von SinnLeffers (Skizze, r.) soll Neues entstehen. Wir stellen Ihnen die Projektpläne vor.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Corona-Krise hat die Region fest im Griff
- 21 Konjunkturelle Entwicklung
- 22 Erste „Ausgezeichnete Wohnorte“ erhielten Urkunden
- 23 „Wall of Fame“ macht das Prüferehrenamt sichtbarer
- 24 Virtueller IHK-Neujahrsempfang
- 26 Die Themen der Vollversammlung
- 27 Neue Studie: Russlandsanktionen
- 28 Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover
- 29 Buchtipps

Aus den Regionen

- 30 Osnabrück
- 30 Countdown für den neuen Neumarkt
- 31 Nachhaltigkeitsstudie vorgestellt
- 32 WJ OS wählen Vorstand
- 33 Recht praktisch
- 34 Interview: Was folgt auf Leffers-Immobilie an der Johannisstraße
- 36 Grafschaft Bentheim
- 36 Nordhorn stellt die Weichen: Neues Leben für die Stadt
- 37 Rückenwind für Regiopa-Verlängerung
- 38 WJ EL-GB wählen Vorstand
- 40 Emsland
- 40 Die „Projektfabrik“ der Ems-Achse
- 41 Ausbau der E 233 bleibt wichtiges Ziel
- 42 Nds. Außenwirtschaftspreis geht an die Berky GmbH
- 44 Kultur
- 46 IHK-Weiterbildungstipps
- 48 Verlagsveröffentlichung Personaldienstleister
- 50 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

Am Rande notiert

Aktuell arbeitet jeder vierte Berufstätige (25 %) ausschließlich im Homeoffice. Das entspricht 10,5 Mio. Berufstätigen. Auf weitere 20 % (8,3 Mio) trifft das zumindest teilweise zu, also nicht an allen Arbeitstagen pro Woche. Grundsätzlich sehen 55 % ihre Tätigkeit zumindest teilweise als Homeoffice geeignet an. Jeder Fünfte (21 %) könnte nach eigener Einschätzung sogar vollständig im Homeoffice arbeiten. (Bitkom) ■

Die Zahl der Studierenden an deutschen Hochschulen ist im Wintersemester (WS) 2020/2021 weiter angestiegen: 2.948.700 Studierende haben sich eingeschrieben. Verglichen mit dem WS 2019/2020 sind das 2 % mehr. Der Anstieg konzentriert sich vor allem auf die Fachhochschulen (+ 5 %). Die Zahl der Studierenden an Universitäten blieb unverändert (+ 0,1 %). Die Zahl der Studienanfänger ist derweil um 4 % gesunken. (Destatis) ■

Die EU kann das erklärte Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 ohne gesamtwirtschaftliche Mehrkosten erreichen. Es müssten jährlich zusätzliche 180 Mrd. Euro investiert werden, die jedoch durch Einsparungen an anderer Stelle kompensiert würden. Der grüne Umbau könnte unterm Strich 5 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze schaffen: Während zwar 6 Mio. Jobs verlorengehen, entstünden in Zukunftsbranchen 11 Mio. neue Arbeitsplätze. (McKinsey) ■

Im 1. Quartal 2020 kommunizierten 59 % der 10- bis 15-Jährigen mit Lehrkräften oder anderen Lernenden über entsprechende Lernplattformen oder -portale. Der Wert liegt damit mehr als sieben Mal so hoch wie 2019 (1. Quartal 2019: 8 %). Von den Schülern und Studierenden ab 16 Jahren nutzten 72 % diesen Weg der Kommunikation zu Lernzwecken. Damit hat sich in dieser Altersgruppe der Anteil im Vergleich mit dem Vorjahresquartal (1. Quartal 2019: 35 %) verdoppelt. (Destatis) ■

Bauunternehmen trotzen bislang der Pandemie

Die Bauindustrie kommt bislang relativ gut durch die Corona-Krise: 80 % der Unternehmen sagen, ihre Geschäftsaktivitäten seien wenig oder gar nicht betroffen. Doch während bei den Planern und Projektsteuerern jeder dritte über spürbare Corona-Auswirkungen berichtet, ist es bei Bauunternehmen nur jeder siebte, so eine Studie von PwC. Diese nennt zudem, dass in den nächsten Jahren rund 300 Mrd. Euro für den Neu- und Ausbau öffentlicher Infrastruktur geplant seien. 49 % der Befragten sehen die deutsche Bauindustrie gut darauf vorbereitet, 51 % sehen aber noch einiges zu tun. Herausfordernd bleibe die Verfügbarkeit von geeigneter



tem Personal (83 %). Ebenso die Digitalisierung: Zwar sehen 86 % großes Potenzial in Cloud-Technologien und -Plattformen, aber nur 60 % der Planer und 43 % der Bauunternehmen sehen sich hier gut aufgestellt. Gleiches gilt für Virtual Reality, Simulationen und Visualisierungen: 72 % sehen sie als Chance, aber nur 21 % der Bauunternehmen und 27 % der Planer fühlen sich gewappnet. ■

Digitalisierungsindex sieht den Süden Deutschlands vorn

Der Westen Deutschlands hat in Sachen Digitalisierung Nachholbedarf. Darauf weist der Digitalisierungsindex des IW Köln hin, der ermittelte, welche Unternehmen und Branchen bereits weit digitalisiert sind, wo diese sich befinden und wie gut die technische Infrastruktur vor Ort ist. Süddeutschland (Baden-Württemberg/Bayern) ist demnach besser aufgestellt als West- und Ostdeutschland. Ein Grund ist, dass im Süden viele forschungsintensive Unternehmen sind (u. a. aus der Autoindustrie, der Elektrotechnik und

dem Maschinenbau). In den anderen drei Regionen ist die Forschungs- und Innovationsaktivität mit Digitalisierungsbezug wesentlich geringer. Der Norden kann jedoch u. a. durch ein gutes Breitbandnetz punkten und landet hinter dem Süden auf Platz 2. Unternehmen in Westdeutschland sind dagegen schlechter mit schnellem Internet ausgestattet. Hinzu kommt: Im Westen gibt es besonders viel Potenzial im Hinblick auf den Ausbau der Forschungs- und Innovationsaktivitäten der Unternehmen. ■

Pandemie wirkt sich stark auf die Mediennutzung aus

Das Jahr 2020 hat den Alltag von Jugendlichen und insbesondere auch deren Medienverhalten auf den Kopf gestellt. Die renommierte JIM-Studie 2020 (Jugend, Information, Medien) hat die wichtigsten Kennzahlen zu Mediennutzung, Medienbesitz, Medienumgang und Nutzungsdauer untersucht. Deutlich wird, dass Jugendliche einen Schub in der Ausstattung mit Mediengeräten erfahren. Der persönliche Besitz eines PC oder Laptops stieg von 65 % auf 72 %, der eines eigenen Tablets von 25 % auf 38 %. Jeder Dritte hat inzwischen einen Fernseher mit Internetzugang. Die tägliche Internetnutzungsdauer ist



von 205 Minuten (2019) auf 258 Minuten (2020) deutlich gestiegen. Insgesamt liegt der Notendurchschnitt für die Bewertung für das Online-Lernen bei der Note 2,7. Als größtes Hindernis beim Home-Schooling gaben 59 % an, Probleme mit der Motivation zu haben. Die Studie weist auch aus, dass die Corona-Pandemie sich stark auf die Mediennutzung in der Freizeit auswirkt. ■

Corona-Gesellschaft kommt der Optimismus abhanden

Die „Generation Mitte“ befindet sich im Stimmungstief. Das zeigt eine Studie, die der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft beauftragte. Nur gut jeder Fünfte (22 %) ging demnach mit Optimismus ins Jahr 2021. Ein Jahr zuvor lag der Wert noch bei 47 %. Am schlimmsten wiegt für die Befragten die aktuelle Unsicherheit: 70 % finden es unerträglich, dass das Ende der Krise nicht absehbar ist. Die Ungewissheit wiegt damit schwerer als konkrete

Einschränkungen wie etwa Besuchsverbote (50 %) oder auch faktische Verbote von Auslandsreisen (16 %). Auch wird eine starke (49 %) bzw. sehr starke Veränderung (11 %) der Gesellschaft beschrieben – und zwar nicht zum Besseren: Rund 70 % merken eine wachsende Aggressivität und Ungeduld an, gut die Hälfte beklagt wachsenden Egoismus. Eine zunehmende Hilfsbereitschaft erkennen demgegenüber nur 13 % der Befragten. ■

Häusliche Rollenverteilung belastet vor allem die Frauen

In der Corona-Zeit lastet die Haus- und Familienarbeit überwiegend auf den Schultern der Frauen. 69 % geben an, die generelle Hausarbeit zu erledigen (Männer: 11 %). Ähnlich ist es bei Kinderbetreuung und Home-Schooling: Frauen sagen, sie übernehmen hier jeweils mehr als 50 % der anfallenden Aufgaben. Bei den Männern sagen dies nur 13 bzw. 15 %. Damit dominiert ein traditionelles Rollenbild die Pandemie. Auch wird die Hausarbeit und die damit verbundene Arbeitsbelastung unterschiedlich wahrgenommen. Obwohl den Männern auffällt, dass viele der genannten Aufgaben bei den Frauen liegen, sind 66 % der Ansicht, die Auf-



gaben der Kinderbetreuung und Hausarbeit seien gerecht aufgeteilt. Bei den Frauen sagt dies nur jede zweite Befragte. 43 % sagen, dass es ihnen schwerer als zu normalen Zeiten falle, Familie und Beruf zu vereinbaren. 50 % der Frauen fühlen sich zudem durch die Situation an ihre körperliche und emotionale Grenze gebracht. Bei den Männern sind es 30 %. (Bertelsmann Stiftung) ■



www
Das ihk-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL
<https://www.osnabrueck.ihk24.de/ihkmag>
oder Sie nutzen den QR-Code! ■

Corona-Falschmeldungen sorgen für eine „Infodemie“

Von Verharmlosungen des Virus bis zu Verschwörungstheorien: Immer mehr Jugendliche in Deutschland begegnen in der Corona-Krise Falschnachrichten. Neben der Pandemie – so die Weltgesundheitsorganisation WHO – grassiert eine „Infodemie“. Lesenswert ist dazu eine Studie der Vodafone-Stiftung. Gut 75 % der 14- bis 24-Jährigen werden mindestens einmal pro Woche mit Falschnachrichten online oder in den sozialen Medien konfrontiert – das sind 50 % mehr als 2018. Gleichzeitig fühlt sich ein Drittel im Umgang damit unsicher. Orientierung erhoffen sich die Befragten von Bildungseinrichtungen. 85 % der Jugendlichen würden sich wünschen, dass das Thema Desinformation verpflichtend in Lehrpläne aufgenommen wird. ■



Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1.
ecopark – der Qualitätsstandort.



Digital



Nicolas Fromm

Das Branchenmagazin „kress pro“ hat Nicolas Fromm, den Digitalchef der NOZ Medien und mh:n Medien, als „Medienmanager des Jahres 2020“ ausgezeichnet. Fromm habe großen Anteil daran, dass sein Unternehmen beim Zukunftsthema Digitalvertrieb unter den Regionalverlagen führend ist. Dass es rund 150000 Digitalabonnenten gibt, zeige, dass im Mediengeschäft zu oft auf nationale Marken und zu wenig auf die regionalen Titel geblückt werde. Fromm verließ Osnabrück 2008, studierte an der European Business School und kehrte 2018 zurück nach Osnabrück. ■

Ausgezeichnet



Markus Quadt

Im Dezember 2020 wurde Markus Quadt vom Leaders Club Deutschland mit dem „Mutmacha!“-Preis in der Kategorie „Unternehmerische Leistung im Umgang mit der Krise“ ausgezeichnet. Der Lingener Gastronom (u. a. „Alte Posthaltere“) entwickelte während des ersten Lockdowns eine „digitale Bierprobe“ – Tasting-Pakete können online bestellt und dann mit Quadt und seinem Geschäftspartner Rafael Kurella per Videokonferenz verkostet werden. Allein 2020 veranstaltete Quadt 18 Bierproben mit insgesamt über 15000 Teilnehmern. ■

Gewählt



Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, Präsidentin der Universität Osnabrück, ist seit dem 1. Januar 2021 **Vorstandsmitglied der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen**. In diesem Amt möchte sie sich u. a. für die bessere Wahrnehmung der Bedeutung der Hochschulen für das Land einsetzen. Die gebürtige Siegenerin ist seit 2008 an der Universität Osnabrück tätig, zunächst als Juniorprofessorin und später als Professorin für Biologiedidaktik, seit 2016 zudem als nebenberufliche Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung. Seit 2019 ist sie die Präsidentin. ■

Vorsitzend



Thomas Löhr

Die operative Führung der GMH Gruppe in Georgsmarienhütte obliegt seit Mitte Dezember 2020 Thomas Löhr, der bis auf Weiteres **den Vorsitz übernimmt**, sowie Frank Brüggestrat. Nach 12 Jahren Zugehörigkeit zur GMH Gruppe, davon seit 2017 als Vorsitzender der Geschäftsführung, läuft der Vertrag von Frank Koch zum Jahresende 2021 aus. Löhr ist seit 2011 Mitglied der Geschäftsführung (CFO). Trotz Unsicherheit durch die zweite Corona-Welle sehen Aufsichtsrat und Gesellschafter die Gruppe durch eine seit Herbst wieder anziehende Auftragslage gewappnet. ■

Archäologisch



Dr. Stefan Ardeleanu

Dr. Stefan Ardeleanu ist auf die Juniorprofessur „Archäologie der römischen Provinzen“ am Historischen Seminar der Universität Osnabrück berufen worden. Gleichzeitig übernimmt der Archäologe die **wissenschaftliche Leitung der Grabungen in Kalkriese**, dem vermutlichen Ort der Varusschlacht. Die Stiftungsprofessur wird von der Varus-Gesellschaft getragen, in Kooperation mit dem Land, dem Landkreis Osnabrück und der Universität. Der 35-Jährige studierte Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Byzantinische Archäologie. ■

Touristisch



Antje Clausen

Seit November 2020 ist Antje Clausen die neue **Projektleiterin Tourismus unserer IHK**. Ihr Masterstudium im Bereich Nachhaltiges Tourismusmanagement absolvierte sie an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Antje Clausen verfügt über eine mehrjährige Berufserfahrung im touristischen Marketing, unter anderem bei verschiedenen Reiseveranstaltern. Zuletzt war sie bei der South Africa Travel GmbH & Co. KG in Bielefeld tätig. Kontakt: IHK, Antje Clausen, Tel. 0541 353-235 und clausen@osnabrueck.ihk.de. ■

**Lösungen
mit Augenmaß –
vor allem wenn
es schwierig wird.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ein zuverlässiger Partner an Ihrer Seite

Die aktuelle Situation erfordert schnelles Handeln. Die Volksbanken Raiffeisenbanken in Weser-Ems sind seit jeher ein fester Partner des regionalen Mittelstandes. Solidarität ist fester Bestandteil unserer Wertewelt – auch in schwierigen Zeiten. Sprechen Sie uns an: Wir stehen Ihnen mit passgenauen Lösungen zur Seite.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

Kreditabsicherung und Bürgschaften ...



Mehr als nur Vertrauen!

- Forderungsabsicherung
- Bürgschaften
- Liquiditätsoptimierung

Die Absicherung weltweiter Zahlungsströme wurde in den letzten Jahren immer wichtiger.

Seit Jahrzehnten entwickelt Gußmann hierfür individuelle Konzepte.



Best Practise: Papierlose Prozesse für mehr Flexibilität – erfolgreich umgesetzt in der Produktion, wie hier bei der Kampmann in Lingen. Unsere IHK unterstützt Unternehmen bei der Digitalisierung mit vielfältigen Angeboten.

Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/digitalisierung

Digitalisierung - und wie sie Prozesse effizienter macht

von Andreas Meiners, IHK

Keine Frage, das Pandemie-Jahr 2020 hat die Digitalisierung vorangebracht. Vielfach richtete sich der Fokus dabei auf die Arbeit im Homeoffice und auf Videokonferenzen. Vor allem in der Industrie sind das eher Randbereiche, aber nicht die Treiber der eigentlichen Digitalisierung. Bereits lange vor Corona wurden Prozesse und Produkte in der Wirtschaft systematisch auf den Prüfstand gestellt. Lesen Sie, wie es regionalen Unternehmen gelingt, neue automatisierte Abläufe zu gestalten.

So wie der Begriff „Digitalisierung“ mehrere Bedeutungen hat, so erfolgt auch die Umsetzung in den Unternehmen sehr unterschiedlich. Dies zeigen die regelmäßigen Treffen der IHK-Netzwerke „Industrie 4.0“ und „Künstliche Intelligenz“. Laut einer aktuellen Umfrage des DIHK aus dem November 2020 ist für knapp 75 % aller Industrieunternehmen die Realisierung von Kostensenkungspotenzialen die Hauptursache für Digitalisierungsmaßnahmen im eigenen Unternehmen. Es folgen die „Strategische Unternehmensentwicklung“ mit 64 % sowie die „Flexibilisierung des Arbeitens/neue Arbeitsmodelle“ mit 54 %. Erst an vierter Stelle – und im Vergleich mit vorangegangenen Umfragen neu hinzugekommen – ist die Corona-Pandemie mit 44 %. Insgesamt gibt es somit viele Gründe in die Digitalisierung zu investieren. Die meisten Unternehmen betrachten das Thema somit aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Schneller ist besser

„Kunden warten heutzutage ungern“, berichtet Martin Weßling, Geschäftsführer

Produktion der Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen. Dies gelte auch für Sonderwünsche. Die Kampmann-Gruppe bietet einen großen Teil ihrer Produkte, z. B. Unterflurkonvektoren – also in den Boden eingelassene Heiz-/Kühlsysteme –, in unterschiedlichen Varianten an. Hierbei handelt es sich um individuell gefertigte Artikel.

Dennoch erwarten viele Kunden die gleichen kurzen Lieferzeiten wie bei Standardprodukten ab Lager. „Diesem Wunsch sind wir mit unserem jüngsten Projekt einen großen Schritt nähergekommen“, sagt Weßling. Bisher waren für die Konstruktion und die Erstellung der Fertigungsdaten mehrere Abteilungen beteiligt. Ab sofort werden die Produktmerkmale und Abmessungen an ein parametrisches Modell im CAD gesendet und die Teile dann vollautomatisch – also ohne Zutun eines Konstrukteurs – berechnet. Weßling: „Durch die Automatisierung ist es uns gelungen, die Durchlaufzeit eines Auftrags um zwei bis fünf Tage zu reduzieren. Perspektivisch werden wir die Automatisierung so ausweiten, dass wir unseren Kunden ohne zusätzli-

chen Aufwand digitale Zwillinge der Produkte bereitstellen, die wir für sie sonderanfertigen. Bisher bieten wir das ausschließlich für unsere Standardprodukte an.“ Interessant sei das für Anwendungen wie das Building Information Modeling, kurz: BIM oder auch Bauwerksdatenmodellierung.

Kurzfristige Änderungen

In Digitalisierungsprozessen ist neben dem Faktor Schnelligkeit der Faktor Flexibilität von hoher Relevanz. Regelmäßig nämlich fordern Änderungswünsche, die nach einer Auftragserteilung vor dem Start der Fertigung eintreffen, die Hersteller heraus. Ausgedruckte, aber noch nicht abgearbeitete Aufträge müssen dann aus der Produktion zurückgeholt, angepasst und später wieder in den Fertigungsprozess eingereiht werden. Vor vier Jahren begann die Kampmann GmbH & Co. KG deshalb ihre Fertigung auf „papierlos“ umzustellen. In gut 90 % der Produktion wurde das Projekt inzwischen erfolgreich umgesetzt. „Dadurch haben wir enorm an Flexibilität gewonnen. Dies ist für uns der eigentliche Mehrwert der Digitalisierung“, erläutert Martin Weßling. Konkrete Kostenersparnisse hingegen ließen sich auch im Nachhinein eher selten genau berechnen.

Bei der Solarlux GmbH aus Melle begann man schon vor rund zehn Jahren damit, automatisierte Prozesse und Werkzeuge, insbesondere in der direkten Kundenbetreuung und -bindung wie auch zur Auftragsabwicklung einzuführen: Alle Produkte des Unternehmens werden auftragsbezogen und zumeist individuell gefertigt. Der Fachhändler gibt dazu die Daten seines Auftrags – z. B. für einen Wintergarten – in den „SLX-Konfigurator“ ein. Je nach automatisch ermittelter Komplexität kann im Anschluss rund jede zweite Bestellung automatisiert in einen Fertigungsauftrag überführt werden.

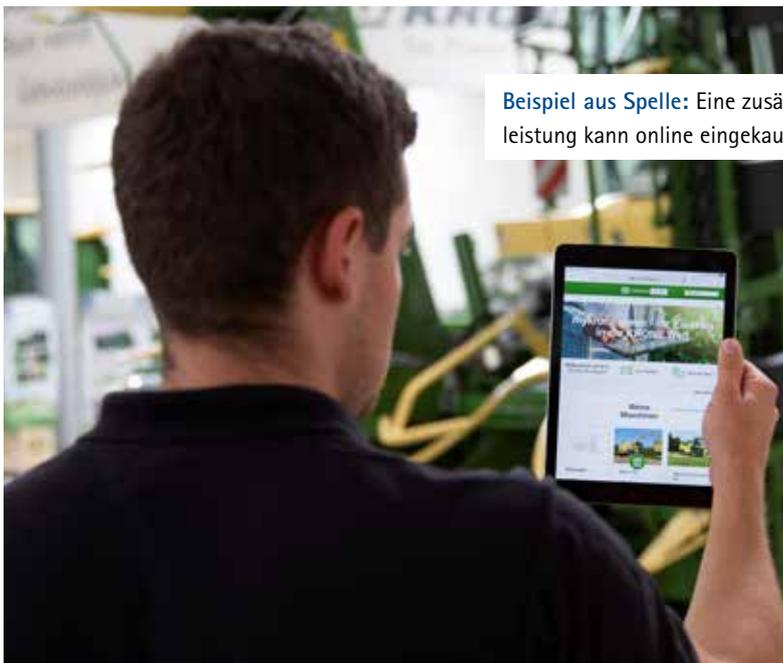
„Die Automatisierung des Auftragseingangs verschafft uns gleichermaßen eine höhere Flexibilität wie Produktivität, insbesondere bei Auftragsspitzen“, erklärt Frank Heise, Leiter Produktion, und weiter: „Mit der Pandemie wuchs bei Hausbesitzern der Wunsch, die eigene Immobilie aufzuwerten. Unser Auftragseingang lag zeitweise bei fast 40 % über dem Vorjahr, was unmittelbar zu längeren Lieferzeiten geführt hätte. Gerade in dieser Zeit setzten die Techniker ihre Kapazitäten für Aufträge mit höherer Komplexität ein, für die individuelle Lösungen zu erarbeiten waren. Rund 800 Aufträge liefen über die Dauer von etwas mehr als einem Jahr ‚an der Technikabteilung vorbei‘.“

Dennoch sei noch „Luft nach oben“ – trotz geringerer Kosten und kürzerer Lieferzeiten würden die digitalen Werkzeuge noch nicht von allen Fachhändlern genutzt, sagt Heise. Das liege an der größeren Verantwortung des Händlers für die Richtigkeit seiner Eingaben und bedürfe stetiger Überzeugungsarbeit und Schulung. Auch in Vertrieb und Marketing unterstützt Solarlux seine Fachhändler über das Firmenportal „mySolarlux“ mit vielfältigen innovativen IT-Services. Bereits integriert seien etwa ein Preisfinder für die Erstellung von Angeboten beim End-Kunden vor Ort sowie ein U-Wertrechner zur Berechnung der Wärmedurchgangswerte. Ein begrenzender Faktor der Digitalisierung der Wirtschaft ist für Heise die regional schlechte Verfügbarkeit von IT-Fachkräften.

Neue Kommunikationswege

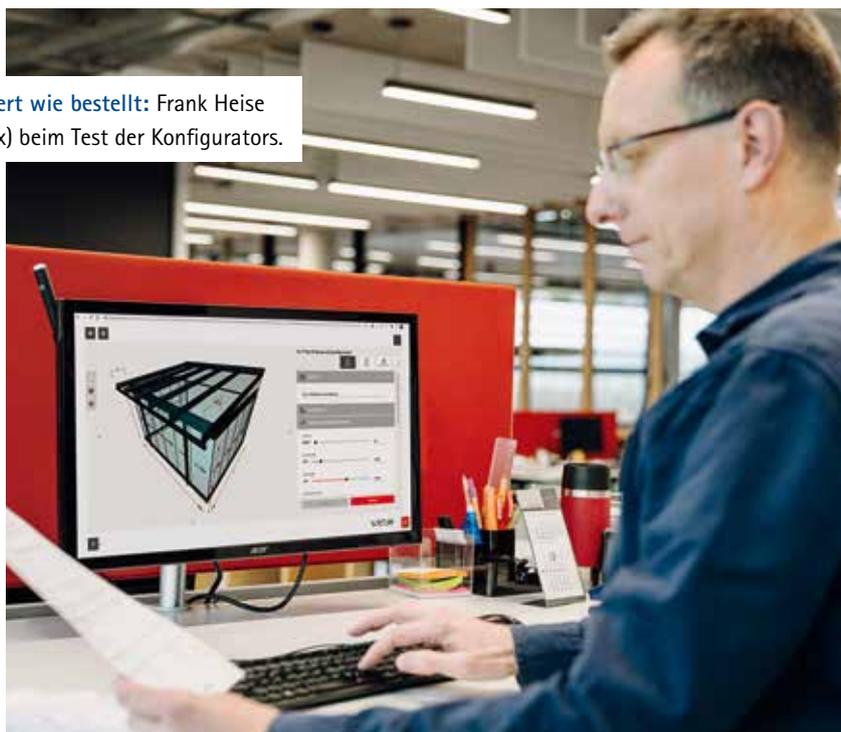
Digitalisierung bringt ein Umdenken auch in der Kommunikation. Ein Beispiel gibt die Krone Gruppe aus Spelle. Mit mykrone.green stellte der Landmaschinenspezialist im November 2019 ein Portal vor, das die bisherigen Services bündelt und deren Abläufe digitaler macht. Mit nur einem Login können registrierte Nutzer beispielsweise ihre Maschinen verwalten und auf neue Online-Services zugreifen. So entstand ein völlig neuer und automatisierter Kommunikationsweg. Mehr als 80 Mitarbeiter aus verschiedensten Abteilungen waren an der zweijährigen Entwicklung beteiligt. Parallel zur Portalentwicklung wurde eine komplett neue Basis für die IT-Struktur geschaffen.

Im Zuge der Prozess-Neuerungen wurde ebenfalls ein Shop für „E-Solutions“ integriert. Über die Anwendung können digitale Produkte für die Maschinen erworben werden. Mit der neuen elektronischen Anwendung „XtraPower“ zum Beispiel können die Nutzer des selbstfahrenden Feldhäckslers BiG X zeitweise die Motorleistung durch einen Online-Kauf erhöhen. Vorbilder für dieses Geschäftsmodell gab es bis dahin nur in der Automobilindustrie und stellt damit ein Novum in der Landmaschinenbranche dar.



Beispiel aus Spelle: Eine zusätzliche Motorleistung kann online eingekauft werden.

Produziert wie bestellt: Frank Heise (Solarlux) beim Test der Configurators.



Wie diese digitale Lösung funktioniert? Ein Lohnunternehmer setzt seinen Häcksler vor allem für die Futtermittelernete ein. Entsprechend des geplanten Einsatzbereichs hat er eine Maschine mit geringerer Leistung gekauft, die Anschaffungskosten waren niedriger. Gelegentlich übernimmt er jedoch Aufträge für die Ernte von Mais bei Großkunden mit einer Biogasanlage. Dafür ist eine höhere Ernteleistung von Vorteil. Über den E-Solutions Shop von Krone bucht er z. B. für 10 Stunden 50 oder 100 PS zusätzlich. Er bezahlt online und die Aktivierung des Produktes erfolgt binnen weniger Minuten – vorausgesetzt die Maschine ist gerade online. Wie bei einer Prepaid-Karte im Mobilfunk stehen ihm die gebuchten Stunden nun als Guthaben zur Verfügung. Diese kann er nach Bedarf einsetzen. Das Angebot richtet sich an Händler und Endkunden.

„Auf der vergangenen Agritechnica präsentierten wir unsere ersten „E-Solutions-Produkte“ und sind in Deutschland mit der Vermarktung gestartet, um erste Erfahrungen zu sammeln. Mit mykrone und E-Solutions haben wir die Basis für zukünftige, digitale Services geschaffen“, erklärt Heiner Brüning, Geschäftsführer

Services & Parts der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG und Geschäftsführer der mykrone.green GmbH, beide mit Sitz in Spelle.

Seien Sie dabei!

Die drei oben genannten Beispiele stammen von Mitgliedern des IHK-Netzwerks „Industrie 4.0“, das im April 2016 gegründet wurde und aktuell rund 85 Mitglieder zählt. Pro Jahr finden drei Treffen statt. Das IHK-Netzwerk „Industrie 4.0“ richtet sich ausschließlich an Vertreter regionaler Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Vertreter anderer Branchen sind jedoch eingeladen, sich im Rahmen von Impulsvorträgen inhaltlich einzubringen. Das Kompetenzzentrum Industrie 4.0 (I4os) der Hochschule Osnabrück sowie die BBS Brinkstraße in Osnabrück sind ständige Gäste. Zudem findet regelmäßig der Austausch mit den Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren Hannover und Lingen sowie der Digitalagentur Niedersachsen statt. Nächster Termin ist der 25. Februar 2021 (14 bis 16 Uhr).

Alle Infos: **IHK, Andreas Meiners**,
Tel. 0541 353-245 und meiners@osnabrueck.ihk.de ■



Stefan Muhle „Weitere Förderung für die Digitalisierung“

*Staatssekretär für Digitalisierung im
Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung*

„Unternehmen aus der Region befassen sich aktuell intensiv mit der Digitalisierung. Mit dem Digitalbonus. In Niedersachsen gewährt das Land kleinen und mittleren Unternehmen einen Zuschuss für Investitionen zur Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen und zur Verbesserung der IT-Sicherheit. Wird das Programm 2021 fortgeführt?“

Seit der Einführung Anfang September 2019 mussten wir die Fördermittel bereits mehrfach aufstocken, um der immensen Nachfrage gerecht zu werden. Natürlich werden wir die Unternehmen in Niedersachsen auch im Jahr 2021 mit dem Digitalbonus unterstützen und planen dafür mindestens weitere 15 Mio. Euro ein. Mit 759 bewilligten Anträgen im Zeitraum September 2019 bis Dezember 2020 und einem bisherigen Gesamtvolumen von 5,5 Mio. Euro ist der Anteil der geförderten Projekte in der Wirtschaftsregion Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim überproportional hoch. Mehr als 18 % der Mittel gingen insgesamt in den hiesigen IHK-Bezirk. Dabei freut mich, dass die eingesetzten Fördermittel in der Region eine hohe Hebelwirkung erzielen und Investitionen in die Digitalisierung von 14,7 Mio. Euro auslösen. Dies ist ein wichtiges Indiz dafür, dass die Betriebe der Digitalisierung eine hohe Priorität zuweisen. Anträge können weiter gestellt werden.

Alle Infos: www.nbank.de ■

Analoge Hilfe bei digitalen Fragen

von Andreas Meiners, IHK

Neben finanzieller Unterstützung – etwa durch Förderprogramme wie „Digitalbonus. Niedersachsen“, „go-digital!“ oder „Digital Jetzt“ – können Unternehmen sich seit einigen Jahren kostenfrei und anbieterneutral unterstützen lassen. In der Region bietet seit Oktober 2017 auch das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen Hilfestellung bei der Digitalisierung an. Zahlreiche Projekte, u. a. in den Bereichen Handel und Agrar, wurden in den ersten drei Jahren erfolgreich angestoßen.

„Wir unterstützen Unternehmen dabei, neue Perspektiven einzunehmen, ihre Geschäftsmodelle zu hinterfragen und zu bestimmen, warum und welche Daten eine



Neue digitale Anwendungen: Ob im (Hof-)Laden oder auf dem Acker – die Digitalisierung schreitet in allen Wirtschaftsbereichen voran.

Auf einen Blick

Bundesweit gibt es 26 „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren“, von denen viele in enger Kooperation mit den IHKs informieren. Dabei informieren die Zentren über Potenziale der Digitalisierung, begleiten Unternehmen individuell, vermitteln den Ansprechpartner und setzen in Einzelfällen auch Projekte um. Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen unterstützt kleine und mittlere Unternehmen gerade auch in der Pandemie-Zeit. Die Notwendigkeit, das eigene Geschäftsmodell zukunftsorientiert und krisensicher zu gestalten, ist deutlicher als je zuvor, heißt es.

Weitere Infos und Termine: <https://kompetenzzentrum-lingen.digital/> ■

wichtige Rolle spielen“, erklärt Michael Schnaider, der das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Lingen leitet. Daten, so sagt er, gebe es in jedem Unternehmen ausreichend. Das in den Daten steckende Wissen eröffne jedoch bisher ungenutzte Vorteile oder Mehrwerte, sobald die Daten digital vorliegen und genutzt werden.

„Unter Digitalisierung verstehen wir vielfach das Bestreben, bestehende Prozesse, Produkte oder Dienstleistungen mit digitaler Technik zu verbessern und effizienter zu gestalten“, so Schnaider. Dies sei aber nur die halbe Wahrheit. Schließlich gehe es dabei immer auch um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. So habe Digitalisierung einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftsmodelle jedes Unternehmens: „Was bisher gut funktioniert, muss morgen vielleicht schon angepasst werden.“ Hier einige Beispiele.

Die Speisekarte mittels Suchanfragen optimieren: Christian Schotte und Pascal Barenkamp von der thynk.media GmbH aus Lingen haben mithilfe des Kompetenzzentrums das bisherige Geschäftsmodell ihrer Online-Plattform „Gastrolin“ unter die Lupe genommen. Die Unternehmer möchten expandieren und weitere Potenziale von Gastrolin entdecken und nutzbar machen. Im Laufe eines Workshops mit dem Kompetenzzentrum Lingen kamen beide zu der Erkenntnis, dass hinter der Plattform auch ein wertvoller Datenservice für Gastronomen steckt. Gastronomen können mithilfe von Gastrolin ihre Produkte und Dienstleistungen – je nach „Datenlage“ – den Bedarfen ihrer Kundschaft zielgenauer anpassen. Das Besondere: Geplant ist, dass das Portal durch Einsatz eines Algorithmus künftig selbständig Beratungen durchführen kann und den Gastronomen automatisiert Serviceleistungen anbietet. Personalstunden, die

so eingespart werden, wollen Schotte und Barenkamp bei der Expansion in andere Regionen für die Suche nach neuen Ansprechpartnern nutzen.

Verbesserte Kundengewinnung per Online-shop: Reinhart Langenberg, Landwirt im Osnabrücker Land, wurde ebenfalls vom Kompetenzzentrum unterstützt. Auf seinem Hof betreibt er Ackerbau mit Getreide, Kartoffeln und Klee gras sowie Milchviehhaltung. Dazu kommt eine Direktvermarktung mit Hofladen und einem kleinen Lieferservice. „Nach einer ersten Bestandsaufnahme konnten wir den Kontakt zum Start-up Regioshopper aus Bissendorf herstellen, der sich auf elektronische Vertriebswege und digitale Kundengewinnung für kleine Handelsunternehmen wie Hofläden spezialisiert hat“, erklärt Nikolas Neddermann, Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Lingen. Hier nun schafft Digitalisierung neue Möglichkeiten: Das Sortiment des Hofladens ist ab sofort online und mit Produktbildern einsehbar. Der Kunde kann aus über 130 Produkten wählen, diese reservieren und an vier verschiedenen Tagen zum ausgewählten Zeitpunkt im Hofladen abholen. Besonderer Wert wurde dabei auf die einfache Bedienung gelegt, damit Langenberg die Angebote und Bestände der verfügbaren Saisonwaren

selbst tagesaktuell halten kann. Rund 80 % seiner Neukunden werden laut dem Landwirt seit Sommer 2020 über die Internetseite und den dazugehörigen Onlineshop generiert.

Sensoren für den Ackerbau: Mit Unterstützung der Hochschule Osnabrück als Konsortialpartner des Kompetenzzentrums entwickelt Landwirt Tim Zurheide aktuell eine digitale Lösung, die unnötiges Hacken verhindert und das Ein- und Aussetzen der Hacke auf dem Acker steuert. Ziel des Projekts ist es, mit Sensordaten „teilspezifisches Hacken“ zu ermöglichen, anders ausgedrückt, den Wunsch des Landwirts zu erfüllen, tatsächlich nur dort das Unkraut mechanisch zu entfernen, wo es notwendig ist. Hintergrund: Die Landwirtschaft steht in der Kritik. Unter anderem wird gefordert die Einbringung von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, um so nachhaltiger anzubauen. Dies lässt sich durch die Bei- oder Unkrautregulierung mittels einer mechanischen Hacke erreichen. Die Herausforderung ist dabei, dass die Hacke bei der Unkrautentfernung den gesamten Boden auflockert und durch den Lichteinfall neue Unkrautsamen zum Keimen bringt. Das Projekt hilft, dieses Problem zu entschärfen. ■

IHK und RKW bieten Projekt „Digiscouts“ an

Unsere IHK in Osnabrück und das RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. laden gemeinsam zu einem neuen Qualifizierungsangebot ein. Das Projekt „Digiscouts“ startet in der Region erstmals am 17. März 2021. Mit dem Projekt „Digiscouts“ lernen Auszubildende Digitalisierungsideen aufzuspüren und umzusetzen. Im Mittelpunkt stehen eigene digitale Lösungen, um Abläufe im Ausbildungsbetrieb effizienter, schneller, kundenfreundlicher oder wirtschaftlicher zu machen. Unterstützt werden die Auszubildenden von ihren Ausbildern und professionellen Coaches des RKW. – Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Angebot richtet sich an Unternehmen bis 499 Mitarbeiter, die sich mit zwei bis maximal fünf ihrer Auszubildenden beteiligen. Insgesamt stehen Plätze für bis zu zehn Unternehmen zur Verfügung. Im Herbst 2021 werden die Digiscout-Projekte aus der Region der Öffentlichkeit vorgestellt.

Weitere Infos: www.digiscouts.de ■

Zusammen stärker aus der Krise!

Bleiben Sie in der aktuellen Situation mit Ihren Kunden in Kontakt und legen Sie heute schon das Fundament für die Zeit nach Corona. Wir stehen Ihnen zur Seite und beraten Sie individuell zu Ihren digitalen Möglichkeiten.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren kostenfreien Beratungstermin – **gerne** auch als **Videokonferenz**.

Jetzt Beratung anfragen!
0541 310 681
info@mso-medien.de



MSO Medien-Service

Wenn Werbung wirken soll.



Ein Unternehmen der **NOZ**

„Wir arbeiten heute bereits in allen Bereichen digital“

von Dr. Beate Böbl, IHK

Im Grunde sind Schränke, Schreibtische oder Loungemöbel eher eine analoge Angelegenheit. Wer jedoch einen Blick auf deren Produktionsprozesse und auf das Design wirft, trifft bei der ASSMANN Büromöbel GmbH & Co. KG aus Melle schnell auf hoch digitalisierte Abläufe. Die Fertigung – eine der modernsten Büromöbelproduktionen Europas – arbeitet nahezu voll automatisiert. Geleitet wird das Familienunternehmen seit 1999 in dritter Generation vom Geschäftsführenden Gesellschafter Dirk Aßmann.

__ Herr Aßmann, Ihr Unternehmen ging 1939 aus einer Dorftischlerei hervor und erwirtschaftet inzwischen mit über 360 Mitarbeitern Umsätze im dreistelligen Millionen-Bereich. Welche digitalen Entwicklungen würden Ihre Vorfahren wohl bestaunen?

Insgesamt würde sie sicherlich das Ergebnis der Entwicklungen beeindruckend finden. Im Schnitt nämlich verlassen täglich 2.500 Möbel das Werk und allein 2020 haben wir rund 80.000 elektromotorisch höhenverstellbare Schreibtische ausgeliefert. Damit dürften wir in der Branche recht weit vorn sein. Staunen würden sie wohl auch, dass wir den Produktionsbereich sukzessive automatisiert und in eine auftragsbezogene industrielle Fertigung nach dem Losgröße-1-Prinzip umgestellt haben. Wir können Produkte also individuell nach Wunsch fertigen, ohne hohe Kosten beim Umstellen der Maschinen.

__ Lag Ihr Fokus bei der Entwicklung von Beginn an auf der Digitalisierung?

Nein, denn zunächst blickten wir auf die Neuorganisation, die Effizienz und Produktivität. Wir haben viel dafür getan, um heute Büromöbelssysteme zu einem wettbewerbsfähigen Preis mit kurzen Lieferzeiten zu produzieren. Dabei helfen uns die Automatisierung, die Möglichkeiten der Robotik und die Prozess-IT. Darin steckt im hohen Maß eine digitale Steuerung, die in den 1990er Jahren begann. Heute ist bei uns der komplette Prozess vom Auftragseingang bis zur Logistik

digital durchgetaktet. Immer geht es darum, just in time, mit einer konstant hohen Qualität passgenaue Lösungen zu liefern.

__ Wie sehr prägt die Digitalisierung im Jahr 2021 die unternehmerischen Prozesse?

Wir arbeiten heute in allen Bereichen bereits digital. Die gesamten Fertigungsbereiche funktionieren nahezu papierlos. Nach der Integration der sprachgestützten Kommissionierung „pick by voice“ vor einigen Jahren, planen wir nun das „pick by light“. Hierbei werden die Mitarbeiter bei der Kommissionierung durch aufleuchtende Signale geführt. Ein weiteres Zukunftsprojekt beschäftigt sich mit fahrerlosen Transportsystemen (FTS). An anderer Stelle arbeiten wir mit einer Virtual-Reality-Software daran, Arbeitsplätze und Abläufe in der Fertigung zu optimieren. Räumliche Gegebenheiten werden sofort ersichtlich und es ist spannend, sich Produktionsabläufe vor der Umsetzung mit einer VR-Brille als virtuellen Vorgang anzuschauen und Optimierungspotenziale oder Schwachstellen vor der Realisation zu erkennen.

__ Vor über 15 Jahren haben Sie das Thema Industrie 4.0 auf die Agenda gesetzt und damit eine Vorreiterfunktion in der Region eingenommen. Sie richteten eine digitale Händlerplattform ein,...

...die für uns der Startschuss war, mit dem wir das Thema Digitalisierung zur Optimierung und Transparenz von Abläufen auch auf unser Fachhändler-Netzwerk ausgeweitet haben. Wichtig war, dass wir mit Blick auf

Industrie 4.0 früher als andere angefangen haben. Ein Beispiel: Das Kaizen-Prinzip, das nach unendlicher Verbesserung strebt, hielt Anfang des Jahrtausends bei uns Einzug. Das stetige Optimierungsstreben zog viele digitale Anforderungen und Lösungen nach sich. Mit gefällt beim Kaizen, dass der Weg das Ziel ist.

__ Erst 2018 haben Sie mit der neuen Korpusmöbel-Linie eine weitere Brücke in die digitale Welt gebaut. Wie genau?

Unser Ziel ist immer, technisch vorne mit dabei zu sein. Die Inbetriebnahme der automatisierten Korpusmöbel-Linie war erneut ein großer und konsequenter Schritt auf dem Weg zur Möbelfertigung der Zukunft. Die neue Produktionsanlage, in die wir über 6 Mio. Euro investiert haben, ermöglicht eine deutliche Steigerung der Produktionsrate, bei hoher Flexibilität. Denn auch sie fertigt nach dem Losgröße-1-Prinzip unterschiedliche Jalousie-, Flügeltür- oder Schiebetürschränke.

__ Digitalisierung bedeutet nicht nur, technisch vorn zu sein, sondern bietet bestenfalls konkreten Nutzen wie Kosten- und Zeitersparnis. Wie ist das bei Ihnen?

Wir produzieren heute mit vergleichbarer Anzahl an Mitarbeitern deutlich mehr Möbel als viele unserer Wettbewerber. Nur so können wir uns im Markt behaupten, nachhaltig wachsen und Arbeitsplätze in der Region sichern. Dank der automatisierten Fertigung können wir in großer Stückzahl mit schnellen Lieferzeiten und sehr geringer Reklamationsquote produzieren. Bei der neuen Korpusmöbel-Linie zeigt sich ein weiterer Nutzen: Im Produktionsprozess werden wenige Handarbeitsplätze benötigt und die Mitarbeiter bei der Montage werden von einer innovativen „On Panel“-Visualisierung unterstützt.

__ ...die wie funktioniert?

Ein Kamerasystem vermisst das Schrankteil, erfasst seine Ausrichtung auf der Montagefläche und projiziert über einen Beamer ein Bild des passenden Beschlags an die Stelle, wo er zu montieren ist – übrigens ein weiteres Novum in der Möbelfertigung. Wir reduzieren so Fehlerquoten und Kosten und machen Liefertermine zuverlässig.

__ Digitalisierung löst häufig Unsicherheit aus: Es ist unklar, welche Entwicklungen kommen und, ob sie sich durchsetzen. Was

gab und gibt Ihnen Sicherheit in Entscheidungen über Digitales?

Wir haben nie über Digitalisierung als den Wert und das Ziel an sich entschieden. Wir haben stattdessen Ziele definiert und wenn es dafür digitale Lösungen gab, waren wir offen, haben sie überprüft und getestet. Das haben wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern getan und nie gegen sie entschieden. Das ist, glaube ich, ein wichtiger Unterschied. Deshalb konnten wir auch Ängste von Beginn an abbauen oder sie gar nicht erst entstehen lassen.

__ Verraten Sie uns Ihren persönlich größten digitalen Lerneffekt des Jahres 2020?

Wie viele Menschen musste auch ich erst lernen, was es bedeutet, im Homeoffice zu arbeiten und, dass viele Tätigkeiten mit den richtigen digitalen Tools nicht zwingend am Arbeitsplatz erledigt werden müssen. Seit vergangenem Frühjahr ist jeder unserer Verwaltungsmitarbeiter in der Lage, mobil von zu Hause zu arbeiten und soll dies auch für mindestens 20 % seiner Arbeitszeit tun. Es verbessert die Work-Life-Balance und reduziert die Co₂-Umweltbelastung durch weniger Pendelfahrten zur Arbeit.

__ Wegen der Pandemie wurden 2020 viele Messen abgesagt. Wie haben Sie reagiert?

Wir haben kurzerhand, und auch das brachte große Lerneffekte, ein digitales Format entwickelt und Fachhandelspartnern und Kunden die Produktneuheiten und unser neues ASSMANN Forum in virtuellen 360-Grad-Rundgängen und Videos präsentiert. Die positiven Rückmeldungen zeigten, dass digitale Veranstaltungsformate funktionieren und die Vertriebsarbeit unterstützen können.

__ Wenn Sie auf Ihr Unternehmen blicken, gibt es da etwas, das Sie ganz analog mit Freude erfüllt?

Stolz macht mich, dass all unsere Entwicklungen zusammen und als mittelständisches Familienunternehmen geschafft wurden. Und wir dabei unsere Unternehmenswerte wie nachhaltiges Wachstum und sichere Arbeitsplätze bewahrten. Ich möchte gern betonen: Wir haben mit der Digitalisierung keine Arbeitsplätze abgebaut. Wir haben die Mitarbeiter bei den Veränderungen mitgenommen, sie weitergebildet und fit für veränderte Arbeitsprozesse gemacht. ■





18

Wir unterstützen attraktive Ausbildungen

1 __ Zum zweiten Mal nach 2016 erhielt die Bohnenkamp AG in Osnabrück das IHK-Qualitätssiegel „Top Ausbildung“. Der Großhändler von Reifen, Rädern und Fahrzeugkomponenten hatte zuvor die Rezertifizierung mit Erfolg absolviert.

„Durch die betriebliche Ausbildung gewinnen wir die Fachkräfte, die wir für die positive Entwicklung unseres Unternehmens benötigen“, sagte Vorstand Michael Rieken (Foto, l.). Personalleiterin Laura Hopp (r.) ergänzte: „Durch eine hohe Ausbildungsqualität wollen wir gewährleisten, dass sich unsere Absolventen für uns als Arbeitgeber entscheiden.“ Daher sei dem Unternehmen z.B. neben der Anleitung und Lernplatzausstattung der Azubis, auch deren aktive Einbindung in das betrieblich-soziale Miteinander wichtig. „Das Zertifikat stärkt die Attraktivität der beruflichen Ausbildung in unserer Region“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, der die Urkunde überreichte. Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/ausbildung ■

Wir informieren über virtuelle Gefahren

2 __ Auch in der Region gibt es Schadensfälle durch Erpressungssoftware, die bis hin zum Produktionsstillstand führt. Unsere IHK informierte nun mit der Zentralen Ansprechstelle Cybercrime (ZAC beim LKA Niedersachsen) und der Nds. Verfassungsschutzbehörde darüber.

Erpressungs- und Verschlüsselungstrojaner sind seit Jahren eine der größten Bedrohungen im digitalen Raum. „Risiken sind dort, wo eine Verbindung zum Internet möglich ist. Aktuell sind verstärkt Fernzugänge z.B. für Home-Office betroffen. Wichtig ist die Sensibilisierung der Mitarbeiter“, so Heinrich Langkopf, der bei der IHK das Thema Wirtschaftsschutz betreut. Attacken würden oft mit einer vermeintlich harmlosen E-Mail beginnen, die Schadsoftware erst später nachgeladen. Wegen der Pandemie fand das Treffen online statt, Fragen reichten die rund 60 Teilnehmer vorab ein. Sie wurden anonymisiert und durch die LKA- und Verfassungsschutzexperten beantwortet. Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 454) ■

Wir unterstützen Familienfreundlichkeit

3 __ Unsere IHK hat für weitere drei Jahre das Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ der Bertelsmann Stiftung erhalten. Erstmals hatte sich die IHK im Jahr 2014 dem Prüfverfahren gestellt.

Mit dem Qualitätssiegel werden Arbeitgeber ausgezeichnet, die eine familienfreundliche und mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur und Personalpolitik leben. „Wenn wir unseren Mitgliedsunternehmen empfehlen das Thema in den Blick zu nehmen, um Fachkräfte zu gewinnen oder zu halten, muss dieser Anspruch auch für uns selbst gelten“, sagt IHK-Geschäftsbereichsleiter Christian Wöste, zuständig für das Personalmanagement. „Beim Thema Vereinbarkeit bleiben wir aktiv. Gerade in der Pandemie hilft es, die Service-Bereitschaft zu sichern und Mitarbeitern Freiräume für private Herausforderungen zu ermöglichen“, so die IHK-Personalreferentinnen Katrin Schmidt (l.) und Vera Schneider (2. v.l.). Im Bild: Die Auditoren Janna Böhme (r.) und Michael Heddendorf von Inpraxi, Osnabrück. ■



5



4



6

Wir fragen nach, ob Corona die Ausbildung beeinflusst

4 __ An einer Umfrage der IHK Niedersachsen zur Zufriedenheit in der Ausbildung während der Corona-Pandemie beteiligten sich landesweit knapp 3 000 Auszubildende. Aus der Region nahmen rund 900 Jugendliche teil.

Trotz der aktuellen Herausforderungen zeigt sich die Mehrheit der Auszubildenden mit der Kommunikation und der Digitalisierung in den Betrieben und Berufsschulen zufrieden. „Auf das duale Ausbildungssystem ist Verlass. Auch in Corona-Zeiten erteilen die Auszubildenden ihren Betrieben und Berufsschulen gute Noten“, kommentiert Eckhard Lammers, Leiter des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung, die Umfrageergebnisse. Selbst auf dem bisherigen Höhepunkt der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 gab es für knapp zwei Drittel der Auszubildenden keine Veränderungen im Ausbildungsalltag. Auch das mobile Arbeiten oder das Homeoffice wurde von knapp einem Viertel der Azubis genutzt. (shw) Mehr Ergebnisse: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4967194) ■

Wir machen die Qualität der Ausbildung sichtbar

5 __ Seit 2015 können Ausbildungsbetriebe ihre Ausbildung mit dem IHK-Qualitätssiegel „Top Ausbildung“ zertifizieren lassen. Nun wurde die Beresa GmbH & Co. KG in Osnabrück ausgezeichnet und wurden weitere Unternehmen rezertifiziert.

IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (Foto, l.) überreichte das Siegel an Beresa-Geschäftsführer Marcus Herkenhoff (2. v.l.). „Es ist uns wichtig, unsere künftigen Mitarbeiter von Anfang an vollwertig in unser Unternehmen aufzunehmen“, so Herkenhoff. „Wir binden Azubis daher vor dem eigentlichen Ausbildungsbeginn durch eine interne App und Einführungstage aktiv ein“, ergänzte die Teamleiterin Ausbildung, Jana Hagel (2. v.r.). Nach Ablauf der ersten Zertifizierung wurden kürzlich die Gußmann GmbH + Co. KG Versicherungsmakler aus Osnabrück sowie die Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH aus Emsbüren erfolgreich rezertifiziert. (spl) Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2778060) Mit im Bild: Andreas Bögel (3. v.l.) und Ann Katrin Baum (r., beide von Beresa). ■

Wir bieten Gespräche mit Wissensmehrwert an

6 __ Karsten Wulf (Foto) von der zwei.7 Holding GmbH aus Osnabrück war kürzlich Gastreferent beim IHK-Mittagsgespräch, das aus der IHK übertragen wurde. Sein Thema: Gelingende Nachfolgeprozesse.

Mit Jens Bormann war Wulf Gründer des Telefonmarketingunternehmens buw, das nach 25 Jahren für einen dreistelligen Millionenbetrag verkauft wurde. Wulf gründete dann sein heutiges Unternehmen und beteiligt sich nun durch Family Equity an erfolgreichen Familienbetrieben, die vor Weichenstellungen stehen. Diese familiäre Anlagestrategie will im Unterschied zu Private Equity auch die Werte der Inhaberfamilien reflektieren und nicht als reine Gewinnmaximierung wahrgenommen werden. So werde „ruhiges, langfristiges Kapital“ angeboten, so Wulf. Sein Rat: Themen wie Strategieentwicklung oder Digitalisierung mitzudenken – und „rechtzeitig mit dem Planungsprozess beginnen.“ Moderiert wurde das Gespräch von IHK-Vizepräsident Heinrich Koch. (kae) Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4990112) ■

Corona-Krise hat die Region fest im Griff

von Enno Kähler, IHK

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie führen seit Wochen zu massiven Einschränkungen für die regionale Wirtschaft. Vor allem die Gastronomie, die Freizeitwirtschaft und der Einzelhandel sind von den angeordneten Schließungen zur Reduzierung des Infektionsgeschehens betroffen.

Zwar unterstützen der Bund und die Länder seit dem vergangenen Jahr die von der Corona-Pandemie und den staatlich angeordneten Schließungen betroffenen Unternehmen mit umfangreichen Hilfsangeboten. So wurden über 19,3 Mrd. Euro als Soforthilfe, Überbrückungshilfe sowie November- und Dezemberhilfe ausgezahlt. Immer mehr Betrieben in der Region fehlt aber mittlerweile die Liquidität, um die Zeit bis zur Überweisung der angekündigten Hilfen zu überbrücken. „Viele Betriebe wissen inzwischen nicht mehr, wie sie ihre Rechnungen bezahlen sollen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die meisten Betriebe würden noch unter den Folgen des ersten Lockdowns im Frühjahr leiden. Sie verfügten deshalb nicht mehr über die notwendigen finanziellen Reserven. Bereits das bewährte Kurzarbeitergeld muss von den Unternehmen vorfinanziert werden. Der Liquidität der Unternehmen sei nicht geholfen, wenn etwa Novemberhilfen erst im Januar und Dezemberhilfen erst im Februar ausgezahlt würden.

„Keinen Tag länger“

„Weiter ist es wichtig, dass der erneute Lockdown von Wirtschaft und Gesellschaft keinen Tag länger als unbedingt notwendig andauert“, sagt IHK-Präsident Uwe Goebel. Entscheidend sei es, Infektionsketten durch intensives Testen zu durchbrechen und durch eine raschere und zugleich breiter angelegte

Impfkampagne den Grundstein für eine schnelle Rückkehr der Wirtschaft in die Normalität zu legen. Normalität sei dabei nicht, dass die Unternehmen staatliche Unterstützung erhalten, sondern dass sie selbst wieder in den Wettbewerb um Kunden und Märkte eintreten dürfen. Hierfür brauche die Wirtschaft eine klare Perspektive.

Folgen für den Handel

Die Folgen der Corona-Pandemie haben auch den stationären Einzelhandel und die Innenstädte im IHK-Bezirk mit enormer Wucht getroffen. „Seit dem ‚Lockdown light‘ im No-



Trostlos: Lockdown in Osnabrück, Mittwoch, 27. Januar, 14.15 Uhr.

vember ist der Einzelhandel von hohen Umsatzeinbußen betroffen, ohne dass er dafür entschädigt worden wäre“, sagt Mark Rauschen, Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses. Im erneuten „harten Lockdown“ sei eine Unterstützung des Handels überfällig. Rauschen: „Daher ist es richtig, dass die Überbrückungshilfe III nun auch den Einzelhandel berücksichtigt. Wichtig ist, dass diese Hilfen jetzt schnell zur Auszahlung kommen, damit die betroffenen Unternehmen ihre Existenz retten können.“

Aktuell wächst bei den Händlern die Sorge, dass sich durch erneute Umsatzeinbußen

Nutzen Sie unsere IHK-Corona-Hotline!

Wie im Frühjahr 2020 hat unsere IHK auch seit Beginn des Teil-Lockdowns im November 2020 ihre Hotline für Unternehmen eingerichtet. „Wir möchten unsere Mitgliedsbetriebe in allen wirtschaftlichen Fragen im Corona-Kontext informieren und unterstützen“, sagt Thomas Reyl, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung. So beantwortet die IHK u. a. Fragen zur Antragsberechtigung für die November- und Dezemberhilfe von Unternehmen, die direkt oder indirekt von angeordneten Schließungen betroffen sind. Oder auch zu förderfähigen Betriebskosten bei der Überbrückungshilfe. Auch die Frage nach Lohnersatzleistungen, wenn Mitarbeitende z.B. aufgrund geschlossener Kindertagesstätten oder Schulen nicht zur Arbeit kommen können, wird von Unternehmenseite häufig gestellt.



Unsere Hotlines sind erreichbar von Montag bis Donnerstag (8 bis 17 Uhr) und am Freitag von 8 bis 15 Uhr:

- 0541 353-530 (Finanzhilfen)
- 0541 353-540 (Ausbildung und Prüfungen)
- 0541 353-550 (Corona-Beschränkungen einzelner Branchen)
- 0541 353-560 (Kurzarbeitergeld)
- 0541 353-570 (Quarantäne / Arbeitsschutz)

Infos zu Corona-Regelungen finden Sie hier: www.osnabrueck.ihk24.de/corona ■



und ein verändertes Kauf- und Konsumentenverhalten der Kunden die Zentren, Kommunen und Innenstädte nachhaltig verändern. Dabei sorgten bislang Gastronomie, Kultur und Handel für vitale Innenstädte und Wohlfühlatmosphäre. Soll die Revitalisierung der Innenstädte gelingen, müsse der Dreiklang finanziell unterstützt werden.

Tourismus braucht Zeitplan

Immens sind die Auswirkungen auch im Tourismus. Zwar hatte die IHK-Region 2019 ihre erfreuliche Entwicklung als vierstärkste Region Niedersachsens fortgesetzt und zählt damals laut Landesamt für Statistik Niedersachsen gut 5,3 Mio. Übernachtungen. Im Corona-Jahr 2020 brachen die Übernachtungszahlen „dramatisch ein“, sagt der Vorsitzende des IHK-Fachausschusses Tourismus, Freiherr Friedhelm-Wilhelm von Landsberg-Velen: „Der Rückgang liegt im IHK-Bereich bei bis zu 85 % im Vergleich zu 2019.“ Es sei daher wichtiger denn je, die Tourismuswirtschaft endlich als ernst zu nehmen den Wirtschaftsfaktor anzuerkennen und angemessen zu unterstützen.

Durch die verzögerte Auszahlung der Novemberhilfen sei die Unsicherheit in den betroffenen Unternehmen weiter gestiegen. Landsberg-Velen ergänzt: „Für viele geht es um die Existenz. Die Unternehmen brauchen dringend einen Zeitplan, wann sie ihre Gäste, wenn auch unter entsprechenden Auflagen, wieder begrüßen können.“ Attraktive Innenstädte erhielten ihren einzigartigen Charakter durch eine lebendige Gastronomie und eine gute touristische Infrastruktur. Diese gelte es jetzt zu erhalten, forderte Landsberg-Velen.

Infos: www.osnabueck.ihk.de/corona ■

„Corona frisst sich in die Wirtschaft“

Unsere IHK legte im Januar gemeinsam mit der Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG eine Konjunkturauswertung vor. Basis sind die Einschätzungen von mehr als 600 regionalen Unternehmen (ohne Tourismusbetriebe). Das Kernergebnis: Nur auf den ersten Blick zeigt sich die Konjunktur in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zum Jahreswechsel 2020/21 robust.

Der IHK-Konjunkturklimaindex stieg um zehn Zähler, liegt mit nun 99 Punkten aber weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 108. Und obwohl sich das Insolvenzrisiko der Unternehmen in Folge der wirtschaftlichen Verwerfungen stark erhöht haben dürfte, gibt es deutlich weniger Ausfälle von Firmen in der Region. „Der Anstieg des Indexwertes erfolgt allerdings um den Preis einer Spaltung der Konjunktur“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die vergleichsweise positive Beurteilung sei vor allem auf gut laufende Geschäfte vieler Industriebetriebe zurückzuführen. Dagegen habe der Lockdown u. a. für den Einzelhandel und die Veranstaltungswirtschaft teils dramatische Konsequenzen. Besonders negative Aussichten verzeichne der stationäre Einzelhandel, zumal wenn er wie im Bereich Textil, Bekleidung und Schuhe mit Saisonware handelt. Dort rechne jeder zweite Betrieb auch in den kommenden Monaten mit weiter rückläufigen Umsätzen.

Auch Creditreform beobachtet dies mit Besorgnis. Zwar bewegt sich die Zahl der Zahlungsausfälle und Insolvenzen auf Bundesebene wie in der Region auf niedrigem Niveau. So zeigt die regionale Risikoanalyse von Creditreform auf der Basis von registrierten Zahlungsausfällen 299 Ausfälle in den letzten 12 Monaten (Mitte 2020: 327 Ausfälle). Das entspricht einem Creditreform Risiko Indikator (CRI) von 0,99 % (Mitte 2020: 1,17 %). Dabei konzentrieren sich die Ausfälle auf die Bereiche Gastronomie, Einzelhandel sowie Verkehr und Lagerei. Erhöht bleibt weiter auch der Baubereich. „Die aktuellen Ausfallquoten bilden insofern die wirtschaftlichen Entwicklungen aber nur unzureichend ab“, erklärt Creditreform-Prokurist Armin Trojahn. „Die staatlichen Unterstützungen und die in Teilen ausgesetzte Pflicht zur Insolvenzanmeldung verschleiern die tatsächliche Lage“. Es zeichne sich ab, dass sich das Zahlungsverhalten in der Region verschlechtert und sich die Liquiditätssituation der Firmen spürbar anspannt. Das betrifft insbesondere die Gastronomie, aber auch die Industrie. „Wir erleben Strukturverschiebungen, die die Wirtschaft in ein Ungleichgewicht bringen. Insofern ist Corona eine Krankheit, die sich auch in die Wirtschaft frisst“, sagen Graf und Trojahn. (wes)

Weitere Ergebnisse und Grafiken: www.osnabueck.ihk24.de (Nr. 5011984) ■



Nur auf den ersten Blick robust: Die Konjunktur-entwicklung in der Region.

Ausgezeichnet, Bissendorf und Meppen!

von Christian Weßling IHK

In Bissendorf: IHK-Präsident Uwe Goebel (r.)
und Bürgermeister Guido Halfter.



Im vergangenen Sommer startete unsere IHK das Audit „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“. Das Projekt zertifiziert solche Kommunen, die sich in besonderer Weise um die Wohnqualität ihrer (Neu-) Bürger kümmern und dies auch nach außen sichtbar machen möchten. Mit der Gemeinde Bissendorf und der Stadt Meppen haben nun die ersten beiden Kommunen im IHK-Bezirk die Prüfung bestanden.

und Neubürger wird in Meppen viel geboten – sei es beim Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie, beim Angebot an Schulen oder beim regen Vereinsleben. Dies macht es vor allem Neubürgern leicht, sich schnell in der Stadt heimisch zu fühlen.“ Verbunden mit der Auszeichnung der beiden Kommunen, die jeweils auf drei Jahre befristet ist, ist die Vereinbarung von Entwicklungszielen mit der IHK. So möchte Bissendorf beispielsweise die Wohnraumversorgung sowie die sozialen Einrichtungen im Bildungs- und Betreuungsbereich sicherstellen und bedarfsgerecht weiterentwickeln. Meppen möchte die Informationen für Neubürger bzw. Fachkräfte auf der Website der Stadt vertiefen. Ebenso sollen der Krippenausbau weiter vorangetrieben und das Gutscheineheft für Neubürger ausgeweitet werden. ■

22

„Bissendorf hat bewiesen, dass die Gemeinde besondere Anstrengungen unternimmt, um von ihren Bürgern ebenso wie von potenziellen Neubürgern als attraktiver Wohnort wahrgenommen zu werden. Deshalb hat sie diese Auszeichnung mehr als verdient“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel bei der Übergabe der Urkunde im Bissendorfer Rathaus. Neben dem umfassenden Betreuungsangebot waren für die Auszeichnung Bissendorfs auch die vielfältigen Wohnangebote, der beispielhafte Neubürgerservice und die zahlreichen Netzwerke für Familien, Kinder und Senioren ausschlaggebend.

Guido Halfter, Bürgermeister der Gemeinde Bissendorf, zeigte sich erfreut über die Auszeichnung: „Sie ist der Lohn für die Anstrengungen, die wir in den vergangenen

Jahren unternommen haben, um noch stärker als attraktiver Wohn- und Arbeitsort wahrgenommen zu werden“, sagte er. Ähnlich erfreut zeigte sich Helmut Knurbein, Bürgermeister von Meppen, als er stellvertretend für die Stadt die Urkunde als „Ausgezeichneter Wohnort“ in Empfang nahm. „Eine hohe Dienstleistungsorientierung ist uns ein besonderes Anliegen – sowohl gegenüber Neubürgern als auch gegenüber Menschen, die schon länger in Meppen wohnen“, sagte Knurbein. In diesem Zusammenhang verwies er auf den in den vergangenen Jahren kontinuierlich vorangetriebenen Ausbau der Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur.

IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf ergänzte bei der Auszeichnung im Meppener Rathaus: „Insbesondere für Familien

Auf einen Blick

Als Basis für die Zertifizierung zum „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ dient ein umfangreicher Fragenkatalog, der insbesondere die Willkommenskultur und die Serviceorientierung der Verwaltung auf den Prüfstand stellt. Gefragt wird u. a. danach, wie gut Neubürger über Betreuungsangebote informiert werden oder, ob Ansprechpartner für Neubürger über Fremdsprachenkenntnisse verfügen oder es Info-Material zu Kultur- und Freizeitangeboten gibt.

Weitere Infos: Christian Weßling, Tel. 0541 353-135 und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4838444) ■



In Meppen: Helmut Knurbein (r.) und
IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.



Mehr Sichtbarkeit: IHK-Präsident Uwe Goebel (l.) und Prüfer Uwe Sumbeck enthüllten die „Wall of Fame“.

„Wall of Fame“ – ein Dank ans Ehrenamt

Das Ehrenamt ist für die IHK-Organisation fundamental. Nur durch den Einsatz der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer können bundesweit die jährlich über 730 000 Prüfungen durchgeführt werden. Auch in unserem IHK-Bezirk stellen rund 2 500 Prüfer den praxisnahen und hochwertigen Prüfungsablauf in Aus- und Weiterbildung sowie im Bereich Sach- und Fachkunde sicher.

Für ihren verlässlichen Einsatz dankte IHK-Präsident Uwe Goebel den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern herzlich bei der Einweihung der „Wall of Fame“ im IHK-Gebäude. Rund 400 Prüferinnen und Prüfer sind seit über 20 Jahren ehrenamtlich für die IHK tätig. Ihnen wurde nun eine Ehrentafel in der IHK gewidmet. Diese Ehrentafel präsentierte Uwe Goebel jetzt gemeinsam mit dem bereits seit 1990 tätigen Prüfer Uwe Sumbeck.

wirtschaftsminister Peter Altmaier in einem offenen Brief dem Ehrenamt gedankt. Sie betonten, dass es ohne die Einsatzbereitschaft und das persönliche Engagement der Ehrenamtlichen nicht möglich gewesen wäre, die Prüfungen unter den erschwerten Bedingungen und ohne Verzögerungen durchzuführen. (shw)

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 4979942) ■

Im Jahr 2020 waren die Bedingungen auch für die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer herausfordernd. Die Umsetzung von Abstands- und sonstigen Hygieneregeln machten einen größeren organisatorischen und personellen Aufwand erforderlich. Auch vor diesem Hintergrund haben die Verbandspräsidenten Dr. Eric Schweitzer (DIHK, Berlin) und Hans Peter Wollseifer (Zentralverband des Deutschen Handwerks) mit Bundes-

Mehr als 800 Prüfer bildeten sich fort

Im September 2019 begann für die IHK-Prüfungsausschussmitglieder die neue fünfjährige Berufungsperiode. Von den 2 500 ehrenamtlich Engagierten wurden damals 300 neu berufen. Was unserer IHK besonders am Herzen liegt: Prüfern die Möglichkeit zu geben, ihr Wissen aktuell zu halten und fit in digitalen Abläufen zu sein. Um die IHK-Prüfer zu unterstützen, wurden 2020 verschiedene kostenlose Schulungen angeboten. Durchgeführt wurden die Prüferfortbildungen überwiegend als Webinare. Diese Digitalangebote boten neben der reinen Wissensvermittlung weitere Vorteile, sagt Eckhard Lammers, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung: „Die Teilnehmenden wechseln die Rollen, sind selbst Lernende und können kritisch schauen, ob und welche Verbesserungen sie in digitalen Lernformaten für sinnvoll erachten.“ Mit den digitalen Angeboten seien etwa 820 Ehrenamtliche erreicht worden. Thematisch ging es um die Vermittlung der Grundlagen des Prüfungswesens ebenso wie um weitere rechtliche und pädagogische Ansätze. Zudem wurden Infos zu den verschiedenen Prüfungsinstrumenten der Aus- und Weiterbildungsprüfungen vermittelt: vom Fachgespräch bis hin zur Korrektur schriftlicher Aufgaben.

Weitere Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353 415 und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4868974) ■



bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hullerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

„Lockdown keinen Tag länger als notwendig“

„Der aktuelle Lockdown darf keinen Tag länger andauern als unbedingt notwendig.“ Dies erklärte Uwe Goebel, Präsident der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, in seiner Rede beim IHK-Neujahrsempfang, der erstmals komplett digital durchgeführt wurde. Rund 350 Gäste hatten sich zugeschaltet. Festredner war der Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies.

Voraussetzungen für eine schnelle Rückkehr zur Normalität seien intensiveres Testen und eine noch breiter angelegte Impfkampagne. Der IHK-Präsident ermunterte in dem Zusammenhang dazu, „mehr Elon Musk“ zu wagen. Von der politischen Führung im Bund und im Land wünschte er sich maximalen Druck auf das Tempo bei der Umsetzung von guten Maßnahmen. Ganz konkret mahnte er bei der Auszahlung der Corona-Hilfen des Bundes dringend Beschleunigung an. „Das Geld kommt viel zu oft nicht oder nicht rechtzeitig an. Die Anträge versanden in den Mühlen der Bürokratie“, so Goebel. Er schlug daher vor, die Zahlungen sofort in voller Höhe zu gewähren und später zu prüfen.

An die niedersächsische Landesregierung appellierte er, möglichst rasch einen Öffnungsplan wie bereits im Mai 2020 vorzulegen. Seinerzeit sei Niedersachsen mit dem 5-Stufenplan zur Öffnung der Wirtschaft Vorreiter unter den Bundesländern gewesen. Dieser Öffnungsplan könne als Brücke dienen zwischen der Zeit der Corona-Pandemie und der Zeit danach. Hierfür benötigten die Unternehmen schon jetzt Planungssicherheit.

Olaf Lies, Niedersächsischer Umweltminister, machte in seiner Rede deutlich, dass der Lockdown nicht länger, aber auch nicht kürzer andauern dürfe als notwendig. „Das ist ein schmaler Grat“, so Lies. Die Landesregierung sei sich



dieser Verantwortung – insbesondere gegenüber den geschlossenen Unternehmen etwa in Handel und Gastronomie – bewusst. Insofern verstehe er den Wunsch nach einer Öffnungsperspektive, diese müsse aber durch eine Begrenzung des Infektionsgeschehens ermöglicht werden.

Lies zeigte sich optimistisch, dass nach Überwindung der Corona-Krise die Wirtschaft rasch wieder an Fahrt gewinnen könne. Das gelte insbesondere für die



Digitale Startseite: Die Gäste gelangten auf diese Ansicht, konnten sich von dort in die virtuellen Räume klicken.

Die Talkrunde des Neujahrsempfangs wurde live aus der IHK übertragen: (v. l.) IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, Unternehmer Klaus Gerdes-Röben, Umweltminister Olaf Lies, Moderator Martin Brüning, IHK-Präsident Uwe Goebel, Unternehmerin Anja Lange-Huber und Berufsschulleiter Wolfgang Schönengel.



eine Talkrunde, an der neben Lies und Goebel auch die IHK-Vollversammlungsmitglieder Anja Lange-Huber, Melle, und Klaus Gerdes-Röben, Osnabrück, und der Schulleiter der Kaufmännischen Berufsbildenden Schulen in Nordhorn, Wolfgang Schönengel, teilnahmen. Zudem zeigte die IHK auf dem Empfang einen neu erstellten Film zur Digitalisierung in der Region. Während der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer mehrfach mit digitalen Votings aktiv beteiligen.

Weitere Bilder der Veranstaltung sind hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de/nje2021 ■

Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, in der Wirtschaft und Beschäftigung schon in der Vergangenheit überdurchschnittlich gewachsen seien. Er erklärte, dass sich die Landesregierung weiter für wichtige Infrastrukturprojekte der Region – etwa den Lückenschluss der A 33 Nord, den vierstreifigen Ausbau der E 233, die Digitalisierung oder die wirtschaftlichen Chancen durch den Klimaschutz – einsetzen und so die Wirtschaftsdynamik unterstützen werde.

Der IHK-Neujahrsempfang stand unter dem Motto #GemeinsamDigitalisierungVoranbringen, das auch die Agenda der IHK im neuen Jahr bestimmen soll. Dazu leitete Moderator Martin Brüning, Chefredakteur Neue Medien des Rundblicks,



Übertragungstechnik und Sicherheitsabstände: Der große IHK-Saal wurde umfunktioniert.

**Gemeinsam
Digitalisierung
Voranbringen**

Dorthin gehen, wo es digital wird

Im frisch begonnenen Jahr 2021 werden Sie das Logo, das Sie oben sehen, häufiger wiederentdecken: in Präsentationen, im *ihk-magazin*, im IHK24-Netzauftritt sowie in unseren IHK-Auftritten in den Sozialen Medien. Die Wortmarke, die wir ausgesucht haben, heißt #GemeinsamDigitalisierungVoranbringen. Sie bedeutet für uns viel, denn unter diesem Titel wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Ideen und Entwicklungen aus allen unseren IHK-Fachbereichen vorstellen, die mit der Digitalisierung verknüpft sind. Darunter etwa die neuen Formate der Weiterbildung. Wichtiger noch als das ist es uns, Sichtbarkeit für die Digitalisierungsprozesse der Unternehmen aus der Region zu schaffen. Den Anfang machen wir mit dem Themenschwerpunkt ab der Seite 10, in dem wir Praxisbeispiele aus der Industrie vorstellen. Diese stehen für Erfolge der Digitalisierung. Sie sind letztlich aber immer auch das Ergebnis von Denkweisen, die offen waren für Neues und die innovativen Techniken eine Chance gegeben haben. Äußerst relevant ist die Digitalisierung auch im Bildungsbereich. Und folglich beispielsweise für Berufsschulen sowie in der dualen Ausbildung. Schließlich müssen junge Menschen sich auf einen Arbeitsmarkt vorbereiten, der sich in Sachen Digitalisierung gewandelt hat und ganz sicher weiter wandeln wird. Auch hier wollen wir Veränderungen sichtbar machen. Unsere Einladung für 2021 lautet: „Kommen Sie mit uns dorthin, wo es digital ist!“ ■

Lieferkettengesetz darf nicht zu Haftungsrisiken führen

Es sind gut 70 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Osnabrück, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim, die ehrenamtlich im obersten IHK-Gremium mitwirken: Ihre Entscheidungen in der IHK-Vollversammlung sind der Kompass der IHK-Arbeit. Und ihre Beschlüsse geben vor, welche Themen gesetzt und welche Forderungen an die Politik gestellt werden. Aktuell befasste sich das Gremium u.a. mit dem Lieferkettengesetz, Mitgliederbeiträgen und der IHK-Transparenz.

Corona-Pandemie: Nahezu alle Bereiche der regionalen Wirtschaft spüren die massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Vollversammlung informierte sich über die Entwicklungen und bezog sich dabei insbesondere auf die Vorarbeit der IHK-Fach- und Regionalausschüsse. Diese bündeln in ihren regelmäßigen Treffen die Entwicklungen und Wünsche einzelner Branchen bzw. Regionen. Mehr zur Corona-Krise lesen Sie auf den Seiten 20/21.

Lieferkettengesetz: Die Bundesregierung möchte noch in dieser Legislaturperiode ein Gesetz beschließen, in dem Leitprinzipien zur Einhaltung der Menschenrechte in den Lieferketten der Unternehmen verbindlich festgelegt werden sollen. Dadurch drohen

deutschen Unternehmen allerdings neue bürokratische Lasten, zusätzliche Kosten sowie kaum kalkulierbare Haftungsrisiken. Daher setzt sich die Vollversammlung für eine Umsetzung eines nationalen Lieferketten- bzw. Sorgfaltspflichtgesetzes mit Augenmaß ein und verabschiedete ein entsprechendes Positionspapier. „Wir unterstützen die grundsätzlichen Ziele des Gesetzes. Als ‚Ehrbare Kaufleute‘ ist die Achtung der Menschenrechte für uns selbstverständlich“, sagt IHK-Präsident Uwe Goebel. Jedoch dürften Unternehmen nicht für Sachverhalte außerhalb des eigenen Betriebs in Haftung genommen werden. Das IHK-Positionspapier ist hier abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4981700)

IHK-Transparenzportal: Im Internetportal www.ihk-transparent.de veröffentlichen die 79 deutschen IHKs seit einigen Jahren ihre wichtigsten Struktur-, Finanz- und Leistungskennzahlen. Die Daten wurden jetzt für das Jahr 2019 auf Basis der

geprüften Jahresabschlüsse aller IHKs umfassend aktualisiert. abrufbar sind u. a. die Zahl der Mitgliedsunternehmen, der ehrenamtlichen Prüfer oder der Umfang des Eigenkapitals und verschiedener Gebühren. „Transparenz gegenüber Mitgliedsunternehmen und Öffentlichkeit sind uns wichtig. Dazu gehört auch, sich einem öffentlichen Benchmarking zu stellen und Jahresabschlüsse vollständig zu veröffentlichen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 124719)

IHK-Mitgliedsbeiträge bleiben stabil: „Corona hat unsere IHK frontal herausgefordert. Wie viele Unternehmen auch, waren wir zu einer Anpassung vieler Geschäftsprozesse gezwungen“, erklärte IHK-Präsident Uwe Goebel auf der Vollversammlung. Die IHK unterstütze die Mitgliedsbetriebe in der schwierigen Lockdown- und Pandemie-Phase. Stark nachgefragt wurde und werde die eigens eingerichtete Corona-Hotline. Massiven Aufwand hätten die IHK-Prüfungen gefordert, die letztlich alle stattfanden, weil sie hygienekonform angeboten werden konnten. Dennoch halte die IHK ihre Beiträge im Jahr 2021 stabil. Die Vollversammlung beschloss die Wirtschaftsplanung 2021: Kalkuliert wird mit einer konstanten Grundbeitragsstaffel und einem unveränderten Umlagehebesatz von 0,08 % vom Gewerbeertrag. Über alle Mitglieder ergibt sich ein durchschnittlicher Beitrag von rund 173 Euro pro Jahr bzw. rund 14 Euro pro Monat. Knapp die Hälfte der 61 000 IHK-Mitgliedsunternehmen ist dabei von der Beitragszahlung befreit. Alle Kennzahlen: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 4981386, 4981414 und 4981418) ■



Aktuelle wirtschaftspolitische Themen: Auf der Agenda standen u. a. Lieferketten, Corona sowie auch IHK-Beiträge und -Transparenz.

Sanktionen bringen hohe Mehrkosten

von Yunus Güngördü, IHK

Im Jahr 2014 verhängte die Europäische Union wegen der Besetzung der Krim-Halbinsel Wirtschaftssanktionen gegen Russland, das wiederum mit Gegensanktionen reagierte. Um die wirtschaftlichen Schäden für die Wirtschaft exakt beziffern zu können, hat unsere IHK mit neun weiteren IHKs sowie der Auslandshandelskammer Russland eine Studie beim ifo-Institut beauftragt. Dies sind die Ergebnisse.

Die IHK-Studie mit dem Titel „Die volkswirtschaftlichen Kosten der Sanktionen in Bezug auf Russland“ zeigt, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um fast 5,5 Mrd. Euro pro Jahr größer wäre, wenn die Sanktionen gestrichen würden. Rein rechnerisch hat sich damit für die gut sechs Jahre seit Verhängung der Sanktionen ein Gesamtschaden von

Zum Hintergrund

Bereits 2016 hatte sich die Vollversammlung unserer IHK für eine Aufhebung oder zumindest Lockerung der von der EU verhängten Russland-Sanktionen ausgesprochen. Damals war für regionale Unternehmen bereits absehbar, dass sich die beiderseitigen Sanktionen sehr negativ auf die regionale Wirtschaft auswirken. Die aktuellen Studienergebnisse bekräftigen, dass die Sinnhaftigkeit der Russland-Sanktionen zu überdenken ist. Die IHKs werden sich in Abstimmung mit den ehrenamtlichen IHK-Gremien dafür einsetzen. (gün) ■

rund 30 Mrd. Euro für die Wirtschaft aufsummiert.

Für Niedersachsen hat die Bedeutung des russischen Marktes im Kontext der Sanktionen derweil deutlich abgenommen: So liegt Russland bei den Ausfuhren aus Niedersachsen aktuell nur noch auf Rang 16. Zum Vergleich: 2013 lag Russland noch auf Rang 11. Im IHK-Bezirk haben über 200 Unternehmen Export- oder Importbeziehungen nach Russland. Die Studie zeigt somit deutlich, dass die gegenseitigen Sanktionen die Geschäftsbeziehungen der regionalen Wirtschaft geschwächt haben. Sie verdeutlichen aber auch, welche positiven wirtschaftlichen Effekte die Abschaffung der Sanktionen haben würden: In fast allen deutschen Wirtschaftssektoren würde es bei einer Abschaffung der gegenseitigen Sanktionen zu einer Steigerung der Wertschöpfung kommen. In der Weser-Ems Region wären das 124 Mio. Euro. Insgesamt würde das reale BIP in Deutschland um 0,16 % steigen. Das entspricht 5,45 Mrd. Euro.

Eine Abschaffung hätte ebenfalls einen positiven Effekt auf die Exporte. So

könnte Deutschland die Exporte nach Russland um 15,9 % erhöhen.

Insbesondere Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe würden von einer Abschaffung der Sanktionen profitieren. Hierzu gehören z. B. Unternehmen in den Sektoren Maschinenbau, Kfz, Chemie und Elektro und im Dienstleistungssektor.

Zusätzlich zu diesen Ergebnissen wurden weitere Effekte ermittelt. Darunter die Wirkung unterschiedlicher Sanktionsregime (EU, Russland, USA) auf den bilateralen Handel mit Russland. Die Auswirkungen der Sanktionen können durch die Studie auch auf Ebene der Länder, Regionen und Sektoren aufgezeigt werden. Zusätzlich fand eine Unternehmensbefragung statt, die die Wirkung der Sanktionen auf deutsche Unternehmen abseits der offiziellen Handelsstatistiken offengelegt. Die IHK-/AHK-Studie ist kostenfrei im Netz abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 4984398)

Mehr Infos: IHK, Yunus Güngördü, Tel. 0541 353 -125 oder gungordu@osnabrueck.ihk.de ■



Sind auch online abrufbar: Die Ergebnisse einer IHK-Unternehmensbefragung zu den Russlandsanktionen.

Brexit-Abkommen: Es bleibt problematisch

Das Vereinigte Königreich (VK) ist seit dem 1. Januar kein Teil mehr von EU-Zollunion und EU-Binnenmarkt. Damit ist in Europa eine neue Grenze entstanden, mit der Folge, dass bei der Ein- und Ausfuhr Zollformalitäten zu erledigen sind. Daran ändert auch das kurz vor Jahresende nach intensiven Verhandlungen zustande gekommene Handels- und Kooperationsabkommen (TCA) über die zukünftigen Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich nichts. Es ist das erste Freihandelsabkommen der EU, das den Handel im Vergleich zum bisherigen Status Quo erschwert.

Das Abkommen stellt allerdings sicher, dass der Warenverkehr zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich für Ursprungswaren der beiden Vertragspartner nicht zusätzlich durch Zölle belastet wird. Für die Unternehmen ist das eine gute Nachricht, hätten die Zölle ohne Handelsabkommen doch bis zu 14 % des Warenwertes betragen können. Dennoch kommen auf Unternehmen im Handel mit dem Vereinigten Königreich erhebliche administrative Belastungen zu,



Schwierige Begegnung: Trotz des Handelsabkommens bleiben in der Praxis Fragen offen.

allein schon durch die erforderlichen Zolldokumente. Um in den Genuss der im Abkommen vereinbarten Zollfreiheit zu kommen, muss der Warenursprung nachgewiesen und teils aufwändig ermittelt werden.

Erste Erfahrungen zeigen, dass es die Details des Abkommens sind, die die Unternehmen herausfordern. Vor allem bei den britischen Unternehmen gibt es Unsicherheit. Häufig versuchen daher britische Kunden, die Importabwicklung und Verzollung dem deutschen Lieferanten zu überlassen, obwohl in den Lieferbedingungen anderes vereinbart ist. Logistikdienstleister gehen nun vermehrt dazu über, Sendungen erst dann auf den Weg zu bringen, wenn die Verzollung geklärt ist. Die Folge ist, dass sich Lieferungen verlang-

samen und sich Zwischenlager füllen. Das Abkommen sorgt dafür, dass für viele Waren keine Zölle erhoben werden, beseitigt aber nicht die massiven nicht-tarifären Hemmnisse. Dies zeigt die Dienstleistungserbringung: Mit dem Brexit sind die Niederlassungsfreiheit und der freie Dienstleistungsverkehr im Sinne der Unionsverträge entfallen. Die Erbringung von Dienstleistungen im VK wurde komplizierter. Unternehmen aus der EU müssen sich nun an die neuen Rahmenbedingungen anpassen und nachweisen, dass sie alle im VK gültigen Vorschriften einhalten und alle Genehmigungen zur Dienstleistungserbringung vorliegen. (be)

Mehr Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/brexit

28



EU aktuell

Um 3,7 % sind die Treibhausgasemissionen in der EU 2019 im Vergleich zu 2018 zurückgegangen – gleichzeitig wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 %, teilt der EU-Fortschrittsbericht über den Klimaschutz mit. Die Emissionen der Industrie gingen um fast 2 % zurück.

Bis zum Jahr 2025 soll die EU in der Lage sein, genügend Batteriezellen zu produzieren, um den Bedarf der europäischen Automobilindustrie zu decken. Das Bündnis der Europäischen Batterie-Allianz hatte seit 2017 mehr als 500 Akteure aus der Industrie zusammengeführt und Europa zu einem globalen Batterie-Hotspot gemacht. ■

Uwe Goebel ist neuer IHKN-Präsident

Hannover. Uwe Goebel, Präsident unserer IHK in Osnabrück, ist seit dem 1. Januar 2021 zusätzlich turnusgemäß neuer Präsident der IHK Niedersachsen (IHKN), dem Zusammenschluss der sieben landesweiten IHKS. Goebel folgt auf Gerhard Oppermann, Präsident der IHK Hannover.

„In unseren bisherigen Begegnungen habe ich ihn als sehr engagierten Ansprechpartner und guten Kenner der niedersächsischen Wirtschaft kennengelernt. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, auf gemeinsame Reflexionen und wichtige Impulse in wirtschaftspolitischen Fragen“, sagte Ministerpräsident Stephan Weil zum Amtsantritt. Als Arbeitsschwerpunkte nannte Goebel zum einen die zu lösenden Herausforderungen durch die Pandemie. Denn: Im November 2020 gab mehr als jedes vierte niedersächsische Unternehmen an, Liquiditätsprobleme zu haben; mehr als



Turnusgemäß gewählt:
Uwe Goebel.

jedes dritte lebte vom Eigenkapital. Alarmierend: 8 % sind nach eigener Einschätzung insolvenzgefährdet. Goebel: „Es ist jetzt entscheidend, dass die von Bund und Land zugesagten finanziellen Hilfen bei den Unternehmen ankommen.“ Des Weiteren gelte es, neu über das Thema Eigenkapital nachzudenken – „um die Vereinfachung der Steuergesetzgebung und die Reduzierung der Unternehmenssteuersätze führt für mich kein Weg herum“. Hierzu erarbeite die IHKN einen Reformvorschlag.

Mehr Infos: www.ihk-n.de

Ermutigend und bunt: Das Buch „100 Migrantinnen, die die Welt verändern“.

„Good Night Stories“ sind auch ein Weckruf

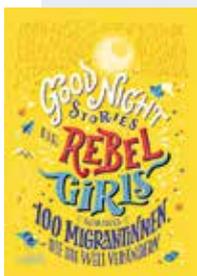
2019 legte Elena Favilli ein Buch vor, das den Nerv der Zeit traf: „Good Night Stories für Rebel Girls“ schrumpfte die Biografien von 100 außergewöhnlichen Frauen zu Textminiaturen. Die märchenhafte Erzählweise rührte Kinder und Erwachsene an und wurde begleitet von 100 bunten Porträts, die 100 Grafikerinnen aus aller Welt zeichnen. Nun gibt es eine Fortsetzung: „100 Migrantinnen, die die Welt verändern“.

Die Begegnung mit Sportlerinnen, Politikerinnen oder Musikerinnen setzt abermals einen feinen Zauber frei. Daraus bestehend, dass das Leben – so leider, wie auch gewiss

– eben nicht für jeden die gleichen Startbedingungen bereithält. Aber: Es gibt Auswege, wenn man mutig ist und auf ermutigende Menschen trifft. Insofern sind die „Good Night Stories“ ein Weckruf, immer auf Seiten derer zu stehen, die es schwerer haben, immer zu versuchen, mitfühlend und motivierend zu sein. ■ (B. Böhl, IHK)

Buchtipp: Elena Favilli Good Night Stories for Rebel Girls – 100 Migrantinnen

Hanser Verlag (2020), 240 S., 24,95 Euro



„Unverfügbarkeit“ putzt die Gedankengänge durch

Das erste Beispiel, das der Soziologe Hartmut Rosa in seinem Buch „Unverfügbarkeit“ anführt, handelt von Schnee. Und davon, wie der Mensch bislang daran scheiterte, ihn auf Knopfdruck vom Himmel rieseln zu lassen – oder eben nicht. Dies im Hinterkopf, lässt man sich gern auch auf weitere, komplexere Themenzugänge ein. Im Fokus: Das Getrieben sein des Menschen, sich die Welt verfügbar zu machen. Vier Dimensionen arbeitet Rosa dazu heraus: „Verfügbar machen“, das heiße, Dinge sichtbar, erreichbar, beherrschbar und sich zu Nutze zu machen. Eine Folge: Nichts wird je genug sein, stets wird Enttäuschung mitschwingen. Schön übrigens, dass es einem bei der Lektüre so vorkommt – danke, liebe Geisteswissenschaftler! –, als würde etwas, das man zu kennen meint, noch einmal gründlich aufgeräumt. Die Gehirngänge jedenfalls fühlen sich nach dem Lesen an, als seien sie nach einigem Denkaufwand nun frisch geputzt. (bö) ■



Buchtipp: Hartmut Rosa Unverfügbarkeit

Residenz Verlag (2020), 132 S., 19 Euro

Kompaktes Wissen über die Arbeit im Home Office

Seit März des vergangenen Jahres beherrscht die Corona-Pandemie das öffentliche Leben und hat dabei auch massive Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben. Ein Aspekt dessen: Das Zusammentreffen am Arbeitsplatz ist eingeschränkt, die Arbeit vieler Mitarbeiter musste neu organisiert und z.B. ins Home Office verlegt werden. Wegen des oft kurzfristigen Einstiegs in diese Arbeitsweise sind viele Aspekte für eine sichere Arbeitsumgebung zunächst nebensächlich geblieben. Der C.H.Beck Verlag bietet mit der Broschüre „Arbeiten im Home Office in Zeiten von Corona“ einen umfangreichen und verständlichen Überblick, der Arbeitgebern und Arbeitnehmern nun mehr Sicherheit im Umgang mit der Arbeitsform Home Office bietet. Neben einer Einführung in die Rechtsgrundlagen werden unter anderem die Arbeitsplatzausstattung und der Arbeitsschutz, der Daten- und Geheimnisschutz sowie Arbeitszeitregelungen thematisiert. ■



Buchtipp: Arbeiten im Home Office

C.H. Beck (2021), 2. Aufl., 64 S., 6,90 Euro

Osnabrück



Countdown für den neuen Neumarkt

von Jana Gerdes, IHK

Der Osnabrücker Neumarkt ist ein neuralgischer Punkt der Stadtplanung und ein Dauerbrenner für die IHK. Soviel wurde an ihm gezogen und gezerrt, wurde er beplant und überplant, dass am Ende ein Scherbenhaufen überblieb. Nun gibt es eine neue und erfreuliche Entwicklung.

Osnabrück. Der Osnabrücker Neumarkt, zentraler Knotenpunkt zwischen Neustadt und der Großen Straße, hat sich in den vergangenen rund 20 Jahren zu einem Schandfleck im Herzen der Stadt entwickelt. Schlimmer noch: Er hat die benachbarte Johannisstraße mit in einen Negativ-Sog gezogen. Über viele, viele Jahre streckten sich die Planungen für ein Einkaufscenter. Nachdem diese Pläne nun gescheitert sind, gibt es neue Investoren: Die Lindhorst Gruppe mit Sitz in Winsen an der Aller und die Rosco Gruppe, eine Projektgesellschaft aus Bad Hersfeld.

Gemeinsam planen Lindhorst und Rosco die Entwicklung und Realisierung eines modernen Stadtquartiers auf der ehemaligen Center-Fläche am Osnabrücker Neumarkt. Der Projektname: „Johannis-Höfe“. Mit dem Hamburger Architektenbüro Skai wurden im Dezember 2020 erste Entwürfe vorgestellt. Auf rund 11 000 m² sind ein gemischt genutztes Stadtquartier aus Wohnen, Pflege, Bildung, Büro, Einzel-

Negativ-Sog: Links die Johannisstraße, rechts die desaströsen Leerstandsimmobilien.



handel, Gastronomie und innerstädtischem Parken geplant.

Eine solche Nutzungsmischung zur Belebung der Innenstädte ist nicht nur für Osnabrück sondern auch für viele Kommunen ein zentrales Thema. Bundesweit lässt sich ein Strukturwandel in den Innenstädten beobachten. Die Pandemie wirkte dabei zuletzt als Katalysator, der die Trends im Handel zunehmend sichtbar machte: Sinkende Passantenfrequenzen in der Fußgängerzone und zunehmender Leerstand. Dadurch steigt der Handlungsdruck der Kommunen. Eine breite Nutzungsmischung in Quartieren zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Frequenzsteigerung bekommen eine zunehmende Bedeutung. Prägendes Merkmal dieser Entwicklung in Osnabrück ist, dass ein Areal, das aktuell durch Leerstand und Zerfall von Immobilien geprägt ist, im Sinne einer zukünftigen

und nachhaltigen Stadtentwicklung revitalisiert wird.

Der erste Entwurf der „Johannis-Höfe“ sieht vor, dass einzelne Höfe das Zentrum des neu entstehenden Stadtquartiers am Neumarkt bilden. Zusätzlich schaffen offene Passagen Verweilmöglichkeiten für die Kunden und somit Aufenthaltsqualität. Einzelhandelsgeschäfte und Gastronomie werden im Erdgeschoss der einzelnen Höfe angesiedelt. In den Obergeschossen sollen Büroflächen und Wohnraum für alle Generationen entstehen. Dadurch entsteht eine Nutzfläche von 47 000 m². Die Investitionssumme des Projektes beläuft sich auf rund 140 Mio. Euro.

Das Bauleitplanverfahren für das Areal ist im Laufe der nächsten 18 Monate geplant. Der Baubeginn der „JohannisHöfe“ ist für 2023 prognostiziert, die Fertigstellung für 2026. ■

Projektskizze der „Johannis-Höfe“: Im Jahr 2026 könnte es am Neumarkt so aussehen, wie es auf der Planung zu sehen ist.



Nachhaltigkeitsstudie: „Auf Worte folgen Taten?“

Im Vorjahr hat die cyclos future GmbH aus Osnabrück erstmals die Nachhaltigkeitskommunikation von 250 regionalen Unternehmen untersucht und dabei die Webseiten der Unternehmen dazu analysiert. Über die Ergebnisse sprachen wir mit Samuil Simeonov, der die Studie betreute und sich bei cyclos future mit Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR) befasst.

__Was hat Sie dazu veranlasst, die Studie mit dem Titel „Auf Worte folgen Taten?“ zu erstellen, Herr Simeonov?

Seit vielen Jahren beobachten wir, dass sich immer mehr regionale Unternehmen mit nachhaltigem Wirtschaften befassen. Auch wird mehr darüber nach außen getragen. Doch machen die, die viel reden, auch viel? Oder wird im Hintergrund mehr getan als von außen zu sehen ist? Um das zu klären, haben wir die Nachhaltigkeitskommunikation untersucht.

__Was sind die Kernaussagen der Studie?

Unsere Vermutung hat sich bestätigt: Rund zwei Drittel der 250 Unternehmen sprechen über Nachhaltigkeit. Trotz Unterschieden in Umfang, Art und Qualität ist nachhaltiges Wirtschaften für viele endgültig auf der Agenda. Auffällig ist dies: 1. Nur etwa jedes sechste Unternehmen befasst sich auf mehreren Wegen mit Nachhaltigkeit. Es gibt somit nur eine kleine Gruppe von Vorreiterunternehmen. 2. Nur 9 % haben einen Nachhaltigkeitsbericht. Unter den 95 großen Unternehmen (über 500 Mitarbeiter) ist es jedes Fünfte. In Anbetracht der möglichen Ausweitung der CSR-Berichtspflicht hat uns das überrascht. 3. Die Vorreiter heben sich durch die Kommunikation von Marktaspekten wie Lieferkette und Anti-Korruption ab.

__Was sind Ihre Schlussfolgerungen?

Die Aussage „Wer viel redet, macht viel“ trifft nicht zu. Die Menge und



Nachhaltigkeit:
Samuil Simeonov nahm
eine Auswertung vor.



Qualität der Kommunikation entspricht somit nicht immer dem tatsächlichen Stellenwert von Nachhaltigkeit. Gleichzeitig geben die meisten an, mehr zu machen, als sie nach außen zeigen. Hier gilt es, Tun und Reden in Einklang zu bringen.

__Was empfehlen Sie regionalen Unternehmen?

Die steigende Regulierung (zum Beispiel die CSR-Berichtspflicht und das Lieferkettengesetz) verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit ein Kerngeschäftsthema ist. Laut unserer Umfrage machen auch Kunden, Mitarbeitende und die breite Öffentlichkeit mehr Druck. Nachhaltigkeitsaspekte sind auch bereits im Finanzsektor angekommen, wie die EU-Taxonomie zeigt. Damit werden nachhaltiges Wirtschaften und Transparenz zu zentralen Faktoren für die Existenzsicherung. Es geht somit um Zukunftsfähigkeit. Zukunftsfähige Unternehmen gehen heute Dinge an, die erst morgen kommen. Das heißt: Wer morgen Bestand haben will, muss heute strategisch handeln. ■

(Fragen: Karen Barbrock, IHK)



Projektskizze: Lindhorst Gruppe/Rosco Group

Auf einen Blick

Der Neumarkt ist nicht nur eine Herausforderung für den Handel, sondern auch durch eine verkehrspolitische Debatte geprägt, denn: Der Neumarkt ist die zentrale West-Ost-Achse durch die Osnabrücker Innenstadt. Darum begleitet die IHK die Entwicklung am Neumarkt intensiv. Beispielsweise ist die IHK Mitglied im Beirat Neumarkt. Dieses von der Stadt Osnabrück organisierte Gremium stellt eine Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und relevanten Wirtschaftskreisen dar. Es dient zum gegenseitigen Informations- und Meinungsaustausch sowie zur Vorbereitung politischer Entscheidungen. (ger) ■



Rein räumlich auf Abstand: Der neue Vorstand der WJ Osnabrück der IHK.

Wirtschaftsjunioren wählten neuen Vorstand

Auf der digitalen Mitgliederversammlung wählten die jungen Unternehmer und Führungskräfte der Wirtschaftsjunioren Osnabrück (WJ) ihren neuen Vorstand für das Jahr 2021.

Julian Hügelmeyer...

... ist der neue Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Osnabrück (WJ) der IHK. Hügelmeyer gehört dem WJ-Netzwerk seit dem Jahr 2016 an. Der gelernte Veranstaltungskaufmann ist als freier Redner, DJ und Eventmanager tätig. Mit seiner Agentur JH-Entertainment begleitet er mit seinem Team über 300 Hochzeitsfeiern, Firmenevents und Privatveranstaltungen pro Jahr. ■



Osnabrück. Der scheidende Sprecher René Richter (Richter Metallbau GmbH & Co. KG) blickte auf das zurückliegende Vereinsjahr. Dank des Engagements der Mitglieder konnten trotz Corona zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden. Highlight war neben Netzwerktreffen und Trainings für Azubis und Berufseinsteiger die bereits zum 2. Mal durchgeführte Charity-Aktion „Kauf-1-Mehr“ zugunsten der Osnabrücker Tafel und der Wärmestube. Als Nachfolger von Richter übernimmt Julian Hügelmeyer (s. Kasten) das Amt des Kreissprechers. „Wir werden 2021 alles dafür tun und gegebenenfalls auf Verdacht planen, um möglichst bald wieder Präsenzveranstaltungen anbieten zu können“, so Hügelmeyer. Geplant seien u. a. eine Neuauflage des WJ-Awards, der beim Martinsgansessen „Brust & Keule“ vergeben werden soll. Zum Hintergrund: Seit fast 70 Jahren engagieren sich die WJ Osnabrück, die von der IHK unterstützt werden, ehrenamtlich in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen in und für die Region. Die WJ Osnabrück haben knapp 180 Mitglieder, Förderer und Gäste. (shw)

Mehr Infos: www.wjos.de ■

100

OснаBRÜCKE unterstützte die Kindertafel

Osnabrück. Der Verein OsnaBRÜCKE, eine Initiative der Wirtschaftsjunioren Osnabrück der IHK, hat kürzlich 100 Geschenke im Wert von je 20 Euro an die Kindertafel überreicht. Hintergrund: In vielen Familien ist auch das Weihnachtsfest von Sorgen bestimmt. Die Kindertafel in Osnabrück steuerte gegen und koordinierte die Überraschungen. Das Allerlei an Spielwaren wurde mit Hilfe der Mitarbeiter des Geschäftshauses Schäffer zusammengestellt und verpackt. Alle Infos: www.osnabruecke.de ■

223 518

Pandemie lässt Fluggastzahl sinken

Osnabrück. Das Jahr 2020 stand im Luftverkehr komplett unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Ab März war der Flugverkehr drastischen Einschränkungen unterworfen. So nutzten im vergangenen Jahr 223 518 Fluggäste den Flughafen Münster/Osnabrück (FMO). Gegenüber 2019 wurden damit 77,5 % weniger Fluggäste gezählt. Der FMO bewegt sich damit prozentual im Schnitt der anderen deutschen Verkehrsflughäfen. Bis zur Pandemie verlief der Jahresstart 2020 für den FMO überaus positiv und war der FMO mit einer Steigerung der Fluggastzahlen von 25 % wachstumsstärkster Airport in Deutschland. – Trotz der Pandemie hat sich die Zahl der Starts und Landungen behauptet: Mit 30 223 Flugbewegungen sank dieser Wert nur um 18,9 % gegenüber 2019 und ist einer der geringsten Rückgänge bundesweit. Hintergrund ist die große Anzahl an Flügen der Allgemeinen Luftfahrt (vor allem Business-, Privat-, Ambulanz-, Schulungs- und Hilfsflüge). ■

E-Scooter-Fahrer

Das Landgericht (LG) Osnabrück entschied, dass für E-Scooter-Fahrer dieselbe strafrechtliche Promillegrenze wie für Autofahrer gilt. Bei beiden sei von einer absoluten Fahruntüchtigkeit ab einem Wert von 1,1 Promille auszugehen.

Im Verfahren ging es um einen jungen Mann, der im Sommer in Osnabrück von Polizeibeamten auf seinem E-Scooter gestoppt worden war. Es bestand der Verdacht einer erheblichen Alkoholisierung. Die daraufhin entnommene Blutprobe ergab eine Blutalkoholkonzentration von 1,54 Promille.

Dem Mann wurde wegen des dringenden Tatverdachts der Trunkenheit im Straßenverkehr (§ 316 StGB) vom Amtsgericht (AG) Osnabrück vorläufig die Fahrerlaubnis entzogen. Das AG begründete dies damit, dass, wie bei Autofahrern auch, der Grenzwert bei 1,1 Promille liege und

daher davon auszugehen sei, dass der Beschuldigte im Hauptsacheverfahren endgültig seine Fahrerlaubnis verlieren wird. Der Entzug bereits im Ermittlungsverfahren sei daher gerechtfertigt. Die von dem Mann eingelegte Beschwerde vor dem LG Osnabrück hatte keinen Erfolg. Das LG stellte fest, dass E-Scooter unter die Sonderbestimmungen für elektrische Kleinfahrzeuge fallen und gerade nicht mit Fahrrädern gleichgestellt sind. Die Folge sei, dass auch die strafrechtlichen Promillegrenzen für die Nutzung von Kraftfahrzeugen bei E-Scootern uneingeschränkt Anwendung finden müssten. Eine Unterscheidung nach Gefährlichkeit zwischen unterschiedlichen Typen von Kraftfahrzeugen gebe es mit Blick auf die Promillegrenzen nicht. (LG Osnabrück, Beschl. v. 16.10.2020, Az. 10 Qs 54/20) ■

In Kürze

Eigentumsübergang droht nach Unterschlagung eines Kfz während der Probefahrt: Der Eigentümer eines Kfz verliert sein Eigentum an dem Fahrzeug, wenn er es einem vermeintlichen Kaufinteressenten für eine unbegleitete Probefahrt überlässt, dieser das Fahrzeug aber nicht zurückgibt und es anschließend durch einen Dritten in gutem Glauben erworben wird. Ein solcher Eigentumsübergang an den gutgläubigen Dritten ist nur ausgeschlossen, wenn die Sache dem Eigentümer „abhandenkommt“, was einen unfreiwilligen Besitzverlust voraussetzt. Das ist aber bei der Überlassung für eine Probefahrt nicht der Fall. Die Besitzübertragung ist nicht deshalb unfreiwillig, weil sie auf einer Täuschung beruht. (BGH, Urt. v. 18. September 2020, V ZR 8/19) ■

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Möglichkeit der einseitigen Anordnung von Kurzarbeit im individuellen Arbeitsverhältnis

Für viele Arbeitgeber stellt sich zurzeit die Frage, unter welchen Voraussetzungen sie Kurzarbeit anordnen dürfen. Die gesetzlichen Vorgaben für die Gewährung von Kurzarbeitergeld sind durch die Einführung der pandemiebedingten Sonderregelungen seit März 2020 für die Arbeitgeber erleichtert worden. Trotzdem besteht weiterhin das Problem, dass der Arbeitgeber individualarbeitsvertraglich oft nicht berechtigt ist, ohne Weiteres Kurzarbeit mit Entgeltkürzung anzuordnen.

Sofern weder in den Arbeitsverträgen noch in geltenden Betriebsvereinbarungen oder in anwendbaren Tarifverträgen festgehalten ist, dass die Anordnung Kurzarbeit möglich und einseitig durch den Arbeitgeber angeordnet werden darf, ist die ergänzende vertragliche Zustimmung des Arbeitnehmers erforderlich. Stimmt dieser der Kurzarbeit nicht zu, ist der Arbeitgeber grds. verpflichtet, dem Mitarbeiter weiterhin seine vertraglich vereinbarte (volle) Arbeitsvergütung zu bezahlen. Dies führt gerade bei coronabedingten Erlösausfällen ggf. zu existenzgefährdenden finanziellen Engpässen. Stimmt der Arbeitnehmer nicht zu, kann eine Änderungskündigung ausgesprochen werden.

Dabei handelt es sich um eine Kündigung des bestehenden Arbeitsverhältnisses seitens des Arbeitgebers, die gleichzeitig eine Weiterbeschäftigung unter anderen Bedingungen anbietet. Dies eröffnet dem Arbeitnehmer die Möglichkeit, ganz aus dem Betrieb auszuschneiden oder aber unter den geänderten Bedingungen weiter zu arbeiten. Eine ordentliche Änderungskündigung zur Einführung von Kurzarbeit ist jedoch aufgrund der zu wahren gesetzlichen oder vertraglichen ordentlichen Kündigungsfristen von z.T. mehreren Monaten wenig zweckmäßig. Eine fristlose Änderungskündigung würde diesem Umstand Abhilfe schaffen, dafür müsste jedoch bislang auch stark erhöhte Anforderungen genügt werden. Die aus wirtschaftlichen Gründen motivierte Lohnreduzierung als Begründung der Fristlosigkeit wurde bisher – außer in Extremfällen wie einer drohenden Insolvenz des Arbeitgebers – weitestgehend von der Rechtsprechung abgelehnt. In einem – nicht rechtskräftigen – Urteil vom 22.10.2020 (Az.:11 Ca 2950/20) bejaht nun erstmals das Arbeitsgericht Stuttgart die Zulässigkeit der fristlosen, betriebsbedingten Änderungskündigung mit der Einführung von

Kurzarbeit. Erforderlich ist demnach, dass der Arbeitgeber in der Änderungskündigung eine gewisse Vorlaufzeit für den Beginn der geänderten Arbeitsbedingungen (im Urteilsfall drei Wochen) gewährt, bei Vergleichbarkeit der für eine Änderungskündigung in Betracht kommenden Mitarbeiter eine ordnungsgemäße Sozialauswahl getroffen wurde, die voraussichtliche Zeitdauer und der Umfang der Kurzarbeit konkret angegeben werden und kein milderer Mittel vorliegt (vorheriger, vergeblicher Versuch der Erlangung der vertraglichen Zustimmung des Mitarbeiters).

Jan-Erik Twehues
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB
Rechtsanwälte, Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Jan-Erik Twehues



Synergien für die Johannisstraße

von Stephan Wiebke/VWA, IHK

Als Tochterunternehmen der LIST Gruppe aus Nordhorn entwickelt die Oldenburger LIST Develop Commercial auf dem Grundstück der ehemaligen SinnLeffers-Immobilie in der Johannisstraße derzeit eine gemischt-genutzte Immobilie. Wir sprachen mit Michael Garstka, dem Geschäftsführer des Projektentwicklers, über die Bedeutung der Entwicklung an der Johannisstraße und am Neumarkt für die Osnabrücker Innenstadt und ihren Einzelhandel. Ein weiteres Thema waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

__ Wie können die sich anbahnenden Entwicklungen am Neumarkt und in der Johannisstraße voneinander profitieren, Herr Garstka?

Es profitiert nicht nur ein Projekt vom anderen. Beide sorgen dafür, dass dieser Teil der Innenstadt deutlich attraktiver wird. Sie setzen an beiden Enden der Johannisstraße einen Impuls für eine positive Entwicklung. Beide kennzeichnen sich jeweils durch einen gut durchdachten, diversifizierten Nutzungsmix. Und von diesem profitiert das jeweilige Quartier für sich, aber eben auch der gesamte Bereich um die Johannisstraße. Das sind echte Synergien.

__ Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der GS Star GmbH, die Mieter bei Ihrem Projekt ist?

Mit der GS Star GmbH verbindet uns eine langjährige Geschäftspartnerschaft, die dazu geführt hat, dass wir bereits einige gemeinsame Projekte in ganz Deutschland realisiert haben. Derzeit



Plädiert für kreative Konzepte: Projektentwickler Michael Garstka.

arbeiten wir etwa gemeinsam an einem Projekt in Rostock, direkt an der Unterwarnow, bei dem u. a. ein Hotel entsteht, das die GS Star GmbH mietet.

__ Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf Ihre Pläne aus?

Wir halten selbstverständlich weiterhin an unserem Standort an der Johannisstraße und der Realisierung unseres Projektes fest. Aber natürlich bekommen auch wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren. Deswegen stehen wir im engen Austausch mit unseren Mietern, betrachten die Auswirkungen sehr genau und schauen, welche Anpassungen vollzogen werden müssen.

__ Durch die Corona-Beschränkungen sehen sich mit Ausnahme des Lebensmittelbereichs viele Einzelhändler und Gastronomen in ihrer Existenz bedroht. Wie prägt diese Entwicklung das künftige Stadtbild von Städten wie Osnabrück?

Gastronomen und Einzelhändler machen derzeit eine harte Zeit durch. Ich hoffe, dass sich die Lage bald stabilisiert. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass es schon seit einem Jahrzehnt



Projektskizze: Zu sehen ist die geplante Immobilie, die auf dem ehemaligen SinnLeffers-Areal entstehen soll.

Veränderungen bei den Händlern des nicht-täglichen Bedarfs gibt. Corona ist der Brandbeschleuniger dieser Entwicklung. Monothematischer Einzelhandel in den Innenstädten funktioniert so nicht mehr und unternehmen wir nichts, werden unsere Innenstädte auf Dauer sehr trist aussehen. Aber: Jetzt können wir noch handeln und unsere Innenstädte attraktiver gestalten.

__ Und welche Chancen entstehen für die Stadt und Sie als Projektentwickler daraus?

Chancen entstehen, wo alle gemeinsam aktiv werden. Lösungen können neue Nutzungen sein, die Synergieeffekte erzeugen. Dabei darf ich auch vor kreativen Konzepten und Handelsflächen, die für Click and Collect, Abholservices und City-Formate ausgelegt sind, nicht zurückschrecken. Vor allem sollte ich aber beachten, dass die Menschen all das, was sie zum Leben benötigen, vor der eigenen Haustür finden wollen: Arbeit, Wohnen, Gastronomie, Handel, Erholung und Kultur. Wenn wir uns darauf konzentrieren, haben wir gewonnen. Dann funktioniert auch der Einzelhandel wieder. Aber nicht in den Dimensionen von heute. ■



Neues Internetportal setzt Signal für die Ausbildung

Neun regionale Akteure bündeln im neuen und regionalen Ausbildungsportal www.ausbildungsregion-osnabrueck.de ihre Angebote und wollen so noch mehr junge Menschen für die Ausbildung begeistern bzw. zur Fachkräftesicherung beitragen.

Osnabrück. Das gemeinsame regionale Ausbildungsportal wurde am 20. Januar freigeschaltet. Vorab lief ein täglicher Countdown auf den Online-Kanälen, in dem sich die neun verantwortlichen Akteure aus Bildung, Verwaltung und Wirtschaft – darunter unsere IHK – den Nutzern vorstellten. „Die Corona-Pandemie, die viele klassische Rekrutierungswege blockiert hat, zeigt ganz deutlich auf, wie notwendig ein solches digitales Angebot für die Region Osnabrück ist“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Das

Ausbildungsportal greift dabei die Bedarfe vieler Schüler auf: In einer SchulabgängerInnen-Befragung wünschte sich eine große Mehrheit mehr Infos über potenzielle Ausbildungsbetriebe. Die Federführung des Projektes hatte die kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück, MaBArbeit, übernommen. Weitere Partner der Ende 2018 ins Leben gerufenen Ausbildungsregion Osnabrück sind die Stadt Osnabrück, die IHK, die HWK, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die Agentur für Arbeit Osnabrück, das Jobcenter Osnabrück und das Regionale Landesamt für Schule und Bildung in Osnabrück. Finanziell gefördert wird das Projekt u. a. durch den EU-Sozialfonds.

Hier gehts zum neuen Netzauftritt: www.ausbildungsregion-osnabrueck.de ■



Live-Startschuss mit Konfetti: Landrätin Anna Keschull und MaBArbeit-Vorstand Lars Hellmers.

Leerstände kostenlos in neuem Portal inserieren

Osnabrück. Die WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück bittet Eigentümer und Makler ihr Leerstände zu melden. Sie bietet an, bereits verfügbare oder demnächst frei werdende Gewerbeimmobilien kostenlos in ihre Gewerbe-Immobilienbörse aufzunehmen, die im Internet auf www.wfo.de/services/immobilienmarkt/ aufrufbar ist. Wer Ladenlokale, Lagerhallen, Produktionsflächen, Büroflächen oder Praxisräume anbietet oder sucht – ob nun in der Innenstadt oder in den Gewerbegebieten – ist hier richtig. Immobilienbesitzern und Interessenten von Gewerbeflächen wird mit dieser Immobilienbörse eine



Leerstände managen: Ein neues Portal der WFO hilft.

geeignete Plattform geboten, um zueinander zu finden. In die Datenbank wurden bereits mehr als 30 Immobilienobjekte in der Stadt Osnabrück aufgenommen.

Weitere Infos: WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück, Alexander Strangmann, Tel. 0541-33140-21 und strangmann@wfo.de. ■

Pressemeldung

+++ Namenswechsel in Wallenhorst: Die Wittfeld GmbH firmiert jetzt unter dem neuen Namen Eiffage Infra-Nordwest GmbH und wird dabei weiter von den Geschäftsführern Jörg Hermsen und Manfred Inden geleitet. „Mit unserem Gewinn des Großprojekts zum Ausbau, der Erhaltung und dem Betrieb der A3 zwischen den Autobahnkreuzen Biebelrieth und Fürth/Erlangen ist der richtige Zeitpunkt für die neue Firmierung gekommen: Damit und mit dem dazugehörigen Logo trägt die Eiffage Infra-Nordwest noch stärker ihre Zugehörigkeit zur Eiffage Infra-Bau-Gruppe nach außen“, heißt es. Die Eiffage Infra-Nordwest GmbH mit Hauptsitz in Wallenhorst zählt nach Eigenangaben zu den führenden Bauunternehmen in Niedersachsen. ■

Tourismus

Elefantenküken im Zoo Osnabrück geboren: Mitten im Lockdown wurde nach etwa 22 Monaten Tragzeit der Elefantenbulle Yaro geboren. Der indische Name bedeutet „geliebter Sohn“. Leider kann wegen der Pandemie vorerst kein Fremder das putzige Tierbaby bewundern. Die fehlenden Besucher wirken sich auch finanziell aus, denn: Bis zu 150 kg pflanzliches Futter frisst allein ein erwachsener Elefant pro Tag. Für die Versorgung aller 2200 Zoo-Tiere fallen im Monat 400000 Euro an Kosten an. 75 % davon werden eigentlich über Eintrittsgelder finanziert. Um das Minus auszugleichen, werden u. a. Tierpatenschaften angeboten. Mehr Infos: www.zoo-osnabrueck.de ■



Grafschaft Bentheim



Neues Leben für die Stadt

von Jana Gerdes, IHK

Leerstände und verwaiste Einkaufsstraßen: Die aktuellen Herausforderungen vieler Innenstädte sind nicht zu übersehen. Während Corona weiterhin überall präsent ist, lassen sich die Städte kaum beleben. Doch wirksame Konzepte für die Zeit danach gibt es bereits. Ein Blick nach Nordhorn, wo die Weichen bereits gestellt sind.

Nordhorn. Kommunen, Innenstädte und Händler stehen stetig vor der Herausforderung auf aktuelle Trends wie veränderte Nutzer- und Konsumansprüche, Digitalisierung, demografischen Wandel, aber auch den Wettbewerb mit dem wachsenden E-Commerce zu reagieren. Dies hat Auswirkungen auf die Innenstädte, die sich nicht zuletzt auch aufgrund der Corona-Pandemie verändern. Wenn der Leerstand wächst, kann dies nicht nur Folge des wachsenden Online-Handels sein, sondern ebenso eine Folge der mangelnden Attraktivität. Daher ist es die Aufgabe dieser Akteure, Innenstädte lebendig und mit einer breiten Mischung an Lebensbereichen zu gestalten und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Damit Städte handlungsfähig bleiben, brauchen sie dazu finanzielle Unterstützung.

Ein Beispiel dafür ist die Stadt Nordhorn, die sich im Rahmen des Programms



Der Handel geöffnet, die Sonne scheint: Nordhorn stellt jetzt die Weichen, damit es nach der Krise so positiv weitergehen kann wie auf dem Archivbild zu sehen.

„Zukunftsräume Niedersachsen“ um Fördermittel beworben hat. Dabei werden der Stadt Nordhorn 252 000 Euro für ein dreijähriges Projekt zur Innenstadtbelebung und zur Stärkung der Nebenlagen abseits der Hauptstraße vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt. Dieses Projekt ist das zweite Innenstadtprojekt, für das die Stadt Nordhorn Fördermittel aus dem Programm „Zukunftsräume Niedersachsen“ erhält: Bereits im vergangenen Jahr wurde die Projektentwicklung des ehemaligen ZOB-Geländes unter dem Titel „Innenstadt am Wasser“ durch Fördermittel unterstützt (s. *ihk-magazin* 9/2020).

„Erste Impulse gesetzt“

„Die ersten Impulse für eine erfolgreiche Innenstadtentwicklung sind damit gesetzt. Das Förderprogramm bietet uns die Chance die Innenstadt neu aufzustellen, Erlebnisräume zu gestalten und dadurch Aufenthaltsqualität vor Ort zu schaffen.“, so Matthias Bönemann, Geschäftsführer des VVV-Stadt- und Citymarketing Nordhorn e. V.. Weitere Ziele des aktuellen Förderprojektes zur Innenstadtbelebung sind, Nordhorn als attrak-

tive Einkaufs- und Erlebnisstadt weiterzuentwickeln und damit als Mittelzentrum nachhaltig zu stärken. Die Erlebnis-Gastronomie und der Erlebnis-Einzelhandel als Erfolgsfaktor sollen so zusätzliche Dynamik erhalten.

Gerade durch die Corona-Pandemie ist deutlich geworden, wie sehr die Ortskerne und Zentren unter dem Strukturwandel leiden. Um dem entgegenzuwirken, kommt der strategischen Weiterentwicklung der Innenstädte in den nächsten Jahren große Bedeutung zu. Denn insbesondere nach Corona gilt es, diese als multifunktionale Wirtschaftsstandorte und als Mittelpunkte gesellschaftlichen Lebens aufrechtzuerhalten. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, dass die besonders vom Strukturwandel betroffenen Nebenlagen der Innenstadt hinsichtlich der charakteristischen Merkmale der Wasserstadt Nordhorn umgestaltet werden. Des Weiteren sollen leerstehende Immobilien genutzt werden, um neue Geschäftsmodelle zu erproben und Raum für neue Trends wie Pop-up-Stores zu bieten. Um in der Konkurrenz zum Online-Handel Bestand zu haben, sollen darüber hinaus bereits ansässige Einzel-

Rückenwind für die Regiopa-Verlängerung



händler in Prozessen der Digitalisierung unterstützt werden.

Das Projekt ist auf einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. Dabei kommt der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure wie Verwaltung, Politik oder Bürger/innen eine entscheidende Rolle zu: Durch gemeinsame Veranstaltungen und Workshops sollen Handlungs- und Marketingkonzepte entwickelt werden. ■

Auf einen Blick

Eine Revitalisierung der Zentren gelingt nur durch den Schulterschluss von Politik, Verwaltung, Standortgemeinschaften, Unternehmen sowie der lokalen Eigentümer- und Immobilienwirtschaft. Unsere IHK steht dabei als Partner und Impulsgeber zur Verfügung, um Akteursgruppen zusammenzubringen und Ideen für die Innenstadt von morgen zu entwickeln.

Weitere Infos: IHK, Jana Gerdes, Tel. 0541 353-215 und www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 12081) ■

Seit Juli 2019 fährt die Schienenpersonen-nahverkehrsverbindung (SPNV) zwischen Bad Bentheim und Neuenhaus. Die Niederlande haben nun zugesagt, sich mit 10 Mio. Euro an den Ausbaukosten für die Verlängerung bis nach Coevorden zu beteiligen.

Bad Bentheim/Coevorden. Bis zum pandemie-bedingten Lockdown lagen die Fahrgastzahlen des Regiopa-Express deutlich über den im Vorfeld prognostizierten Werten. Dies ist eine gute Ausgangslage, um über eine weitere Verlängerung bis nach Emlichheim und Coevorden nachzudenken. Unterstützung erfährt das Vorhaben jetzt aus den Niederlanden. Diese haben zugesagt, sich mit 10 Mio. Euro an den Ausbaukosten für die Verlängerung bis nach Coevorden zu beteiligen. Damit würden die deutschen und niederländischen SPNV-Netze einen zusätzlichen Umsteige-Knoten erhalten. Vorteile dieser Verlängerung sind eine

umweltfreundliche Mobilitätsalternative für Pendler, Studierende und Touristen. Auch innerhalb der Grafschaft Bentheim hat dieses zusätzliche SPNV-Angebot eine große Bedeutung bspw. für die Schülerbeförderung.

Seitens der Bentheimer Eisenbahn wird die Verlängerung der SPNV-Strecke nach Coevorden bis zum Jahr 2025 angestrebt. Dieser enge Zeitplan kann nur eingehalten werden, wenn die notwendigen Beschlüsse nun bald gefasst werden. Die Bentheimer Eisenbahn hat die weiteren planungsrechtlichen Schritte schon weitgehend vorbereitet. Vorteile sind die Erfahrungen aus dem ersten Teilstück der Reaktivierung sowie die vorhandene Schienentrasse, die ab Neuenhaus bislang nur für den Güterverkehr genutzt wird. (da) Weitere Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de ■



Strecke machen: Der Regiopa-Express soll künftig bis nach Coevorden fahren.

- Anzeige -

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

Virtuelles Treffen: Die WJ-Mitglieder schalteten sich online zusammen.



„Ein Jahr mit vielen Lerneffekten“

Die Mitgliederversammlung der Wirtschaftsjunioren (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK fand in diesem Jahr digital statt – und bot gleichwohl viel Raum zum Austausch und Netzwerken. Rund 100 Teilnehmer hatten sich zugeschaltet.

Nordhorn/Meppen. „Ereignisreich“ war das Wort, das den Rückblick auf das Wirtschaftsjunioren-Jahr 2020 prägte. Andreas Knief, WJ-Sprecher 2020 und Vorstand der Volksbank Haselünne eG, blickte via PC auf die wichtigsten Vorjahrestermine zurück. Vorn

an: Das 40-jährige Jubiläum, das kurz vor dem ersten Lockdown gefeiert wurde. WJ-Geschäftsführer Christian Webling führte vor der Kamera durch den offiziellen Teil der Versammlung, zu der insbesondere die Vorstandswahlen gehörten. Einstimmig gewählt wurden Vera Goldschmidt (Goldschmidt GmbH Druck und Medien, Werlte, s. Kasten) als Sprecherin 2021, Michael Hedendorp (Perema GmbH, Osnabrück/Bad Bentheim), Carla Holterhus (Datenschutzheldin, Emsbüren), Katrin Matzat (Praxis für Ergotherapie Katrin Matzat, Lingen und Dalum) sowie Malte Ritz (Reinert-Ritz GmbH, Nordhorn). Kooptierte Vorstandsmitglieder sind Julius Frilling (Stadtkiosk Julius Frilling, Lingen), Alexander Jansen (Jansen Holding GmbH, Surwold) und Felix Knoll (Berky GmbH, Haren). Als „Past President“ bleibt Andreas Knief dem Vorstand ein weiteres Jahr erhalten.

„Für uns junge Unternehmer und Führungskräfte sind die Wirtschaftsjunioren eine wichtige Plattform, um uns auszutauschen und miteinander zu vernetzen“, sagt Vera Goldschmidt. Das besondere Jahr 2020 habe neue Lerneffekte gebracht und es seien neue Wege gegangen und alternative Lösungen erarbeitet worden – „Ich bin zuversichtlich, dass wir gestärkt aus der aktuellen Situation hervorgehen.“ – Dem WJ-Kreis gehören 195 Gäste, Mitglieder und Förderer aus dem Emsland und der Grafschaft an. Unternehmer, Führungs- / Führungsnachwuchskräfte unter 40 Jahren können sich jederzeit bewerben. (wes)

Weitere Infos: www.wj-egb.de

Vera Goldschmidt..

...ist Geschäftsführerin der Goldschmidt GmbH Druck und Medien in Werlte und wurde zur neuen WJ-Sprecherin gewählt. Sie studierte Kunstgeschichte und klassische Archäologie in Berlin. Seit 2013 ist sie in dem im Jahr 1950 gegründeten Familienunternehmen tätig, leitet es seit 2016 gemeinsam mit ihrem Vater. Das Unternehmen hat weitere Standorte in Lingen und Schwerin. ■



45 %

Familienzoo setzt auf Energieeffizienz

Nordhorn. Im Bereich Klimaschutz und Energieeinsparung hat sich der Tierpark Nordhorn immer weiter optimiert. Der Zoo möchte dadurch seinen Teil zu den Klimaschutzzielen beitragen. Aktuell werden 45 % der Energie aus regenerativen Quellen bezogen. „Ziel ist es, den Wert bis 2030 weiter voranzutreiben, auch trotz der Corona-Pandemie“, sagt Geschäftsführer Dr. Nils Kramer. Damit nehme man die Empfehlungen der Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“ des Bundes auf, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu forcieren. Dazu wurde u. a. die neue Futterküche mit einer Wärmerückgewinnung der Kühlanlagen oder das Eingangsgebäude mit einer Solaranlage ausgestattet. Beim geplanten „Vechtedorf“ soll eine große Zisterne für die Regenwasserspeicherung sorgen. Zudem wurde die komplette Wegebeleuchtung durch energieeffiziente LEDs ausgetauscht. ■

2 000

Glasfaseranschluss: Jetzt ist Förderung möglich

Emlichheim. In den Außenbereichen der Samtgemeinde Emlichheim, Uelsen, Neuenhaus und Wietmarschen wurden 2 000 Haushalte identifiziert, deren Internetanbindung eine Bandbreite von weniger als 30 Mbit/s aufweist. Über eine neue Förderung können sich diese Haushalte bis zum 5. März 2021 für die Verlegung eines kostenlosen Glasfaseranschlusses melden. Damit diese Maßnahme umgesetzt wird, muss eine Anschlussquote von 55 % erreicht werden.

Weitere Infos: www.grafschafter-breitband.de ■



Neuenhauser bleibt ein Familienunternehmen

Die Neuenhauser Unternehmensgruppe stellt mit dem Wechsel des Vorstandsvorsitzenden Bernd Voshaar in den Aufsichtsrat die Weichen für den Generationenwechsel. Der neue Vorstand, bestehend aus Lutz Wolf und Michael Grunwald, sieht die Neuenhauser Gruppe gut aufgestellt für die sich verändernden Märkte.

Neuenhaus. Bernd Voshaar führte sein Unternehmen vom kleinen Metallbaubetrieb zum weltweit agierenden Maschinenbauspezialisten mit rund 2 800 Mitarbeitern im In- und Ausland, davon 1 600 in der Grafschaft Bentheim. Der Umsatz: 460 Mio. Euro. Voshaar löst durch den Wechsel den



„Weichenstellung für den Generationenwechsel“:
Bernd Voshaar (M.), Lutz Wolf (l.) und Michael Grunwald.

Aufsichtsratsvorsitzenden, den Nordhomer Steuerberater Wilhelm Strohm, ab, der aus Altersgründen ausschied. Wolf und Grunwald wollen die Gruppe auf neue Herausforderungen wie Digitalisierung und Industrie 4.0 ausrichten. Die digitale Transformation sehen sie als „Taktgeber und Multiplikator“ für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Die Produkte, so heißt es, müssten intelligenter werden – und auch Standardprodukte sich wandeln. Expansion und Mehrbereichsaktivitäten hätten die Firmengruppe wirtschaftlich stabil und unabhängig gemacht. Voshaar, Wolf und Grunwald sind sich einig: Trotz der Herausforderungen des Marktes werde die Neuenhauser Gruppe ein Familienunternehmen bleiben. Neuenhauser, größter mittelständischer Arbeitgeber der Grafschaft, verstehe sich als Teil der Region. Das werde auch so bleiben. Bernd Voshaar möchte seinen Kindern Anne und Johannes „zu gegebener Zeit die Verantwortung als Gesellschafter übergeben“, heißt es. (pr/GN) ■

Pressemeldung



Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn: Auf 25 Jahre Vorstandstätigkeit bei der Kreis-

sparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn kann Hubert Winter zurückblicken. Auch über die Grafschaft hinaus ist er auf Landes- und Bundesebene ein gefragter Fachmann in der Banksteuerung. Der aus der Eifel stammende Bank-Experte wechselte Ende 1995 von der Sparkasse Töller Land in die Grafschaft. Damals setzte er sich gegen 26 weitere Kandidaten aus ganz Deutschland durch und leitete fortan neben dem Vorstandsvorsitzenden Johann Spering die Geschicke des Geldinstituts. Vier Jahre später übernahm Winter dann den Vorsitz von Spering. Hubert Winter hat sich ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung und im IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim engagiert, dessen Vorsitzender er von 2014 bis 2018 war. (pr/hue) ■

Neue Druckaufträge und neue Produktionstechnik

Nordhorn. Die Rotation der Grafschafter Nachrichten (GN) nahm 2021 weiter Fahrt auf. Die Zeitungsgruppe Ostfriesland (ZGO) lässt seit dem 1. Januar alle Tageszeitungen und Anzeigenblätter in Nordhorn produzieren. Der neue Druckauftrag, der zunächst für fünf Jahre geschlossen wurde, umfasst die „Ostfriesen-Zeitung“ mit einer Auflage von 31 000 täglichen Exemplaren sowie den „General-Anzeiger“ für Südostfriesland mit einer Auflage von 9 000 Exemplaren. Hinzu kommt die „Borkumer Zeitung“: Viermal pro Woche laufen 1 000 Exemplare durch die Rotation.

Bisher wurden pro Nacht rund 30 000 Exemplare der GN und der „Ostfriesischen Nachrichten“, ebenfalls aus dem Hause



Blick in die Rotation der GN:
Das Investitionsvolumen betrug rund 1,7 Mio. Euro.

ZGO, gedruckt. „Wir haben die tägliche Druckauslastung also mehr als verdoppelt“, sagt Betriebsleiter Maik Hofsink. Schon seit Ende März 2020 wird das ostfriesische Anzeigenblatt „Sonntags-Report“ mit 85 000 Exemplaren am Coesfelder Hof produziert. Um jetzt fünf Tageszeitungen in der Nacht produzieren zu können, wurde bereits 2020 in die

Drucktechnik investiert. Außerdem wurde – verglichen mit 2019 – die Zahl der verarbeiteten Beilagen mehr als verdoppelt. Allein 15 neue Mitarbeiter wurden eingestellt, um die zusätzlichen Beilagen einzustecken. In der Produktion sind vier neue Mitarbeiter tätig. Insgesamt haben die GN rund 1,7 Mio. Euro in ihre Produktionstechnik investiert. ■



Emsland

Kreativschub für die Region

Viele gute Ideen liegen in der Schublade – doch häufig fehlen Zeit, Mittel oder Netzwerke, um sie zu realisieren. Die Ems-Achse, in der auch die IHK Mitglied ist, hat dafür eine „Projektfabrik“ gegründet. Sie soll als „Think Tank“ für die Region kostenfrei und unkompliziert Unterstützung bieten.

Lingen. Die Region Ems-Achse, zu der u.a. das Emsland und die Grafschaft Bentheim gehören, gilt als Wachstumsregion: In den zehn Jahren vor Corona haben die Unternehmen in der Grafschaft Bentheim, im Emsland und in Ostfriesland für mehr als 70 000 zusätzliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gesorgt. Doch schon vor der Pandemie war klar, dass die Region vor Herausforderungen steht: Die Abschaltung des Kernkraftwerkes in Lingen, die Delle in der Windenergie oder

die Transformation zur E-Mobilität in der Automobilindustrie sind besondere Herausforderungen. Hinzu kommen allgemeine Entwicklungen wie die Digitalisierung und der fortschreitende Strukturwandel in der Landwirtschaft.

Um diesen Prozess aktiv zu gestalten, hat der Vorstand der Wachstumsregion Ems-

Achse deshalb bereits im Frühjahr 2019 die Idee geboren, eine Denkfabrik für die Region aufzubauen. Mit entsprechender Förderung durch das niedersächsische Wirtschaftsministerium konnte die „Projektfabrik“ im Juni des letzten Jahres ihre Arbeit aufnehmen.

Inzwischen arbeiten drei kreative Köpfe für die neue Einheit, drei weitere Stellen sollen in Kürze besetzt werden. „Wir haben den großen Vorteil, dass wir nicht in das normale Tagesgeschäft eingebunden sind“, sagt Johannes Watermann und ergänzt: „Wir sollen und können Ideen bewegen, weiterentwickeln und die richtigen Partner zusammenbringen.“ Der 32-Jährige war zuvor bei Miele in Gütersloh beschäftigt und suchte eine interessante Stelle für die Rückkehr in seine emsländische Heimat. Das gilt auch für Alexander Dinter (30), einen gebürtigen Papenburger und – wie Watermann – Ingenieur, der aus der Batterieforschung kommt. Der dritte

Außen funktional, innen gemütlich: Beteiligt ist u.a. das Unternehmen ELA Container aus Haren (Ems).



Prototyp: Für den „Cube“ arbeiteten regionale Unternehmen und die Projektfabrik zusammen.



Die Ideenentwickler: Johannes Watermann, Christian Wahrheit und Alexander Dinter (v.l.).

Ausbau E 233 bleibt wichtiges Ziel



im Bunde ist Christian Wahrheit (32) aus Ostfriesland, der vor allem bei den Themen Plattformökonomie, digitale Geschäftsmodelle und Energie aktiv ist.

Mehr als 50 Ideen, Projekte und Themen behandelt das Team zurzeit. Diese kommen überwiegend aus Unternehmen oder aus der Projektfabrik selber. Dabei wird bei Bedarf Vertraulichkeit zugesichert. In der Regel sind es Anliegen, die mehrere Betriebe zusammenbringen. So plant die Reederei Frisia in Norddeich, ein Hotel in modularer (Container-)Bauweise zu errichten. Daraus ergaben sich Gespräche zwischen der Frisia, ELA Container aus Haren (Ems), der Meyer Werft und weiteren Akteuren. Und es soll nicht bei der touristischen Nutzung bleiben: Die Ideen gehen weiter in Richtung dezentrale Pflege. Die Projektfabrik versteht sich dabei nur als „Durchlauferhitzer“ – das Geschäftsmodell sollen natürlich die Unternehmen realisieren. (pr/hs)

Alle Infos: Alexander Dinter, Tel. 04961 940998 53 u. dinter@emsachse.de / Christian Wahrheit, Tel. 04961 940998 52 u. wahrheit@emsachse.de / Johannes Watermann, Tel. 04961 94099854 u. wattermann@emsachse.de ■

Der Förderverein Pro E233 hat im Jahr 2020 u. a. mit einem Film gezielt die Vorteile des vierstreifigen Ausbaus der E233 kommuniziert. Das wurde in der Mitgliederversammlung und der darauffolgenden konstituierenden Vorstandssitzung deutlich.

Meppen. In der Mitgliederversammlung des Fördervereins zur Unterstützung des Ausbaus der E233 zwischen Meppen und Cloppenburg e. V. (kurz Pro E233) im Dezember erklärte der erste Vorsitzende Dieter Barlage, dass die Einbindung weiterer Multiplikatoren und Partner ein zentraler Aspekt der Vereinsarbeit war. Dies wurde sichtbar durch die Erweiterung des Vorstandes um Ingo Fuchs von der Remmers GmbH und Uwe Haring vom Zweckverband ecopark. Vereins-Geschäftsführerin Mechtild Weßling erläuterte die laufenden Projekte. Sie hob den Info-Film hervor, der auf positive Resonanz stieß. Argumentationshilfe habe eine forsa-Umfrage zum Ausbau der Strecke geboten: „Die Umfrage hat klar gezeigt, dass sich eine deutliche Mehrheit von 69 % für den vierspurigen Ausbau der Strecke ausspricht“, erinnert Weßling an das zentrale Ergebnis der Bevölkerungsbefragung. Dieser Mehrheit

werde man als Sprachrohr der Ausbaubefürworter auch weiterhin eine deutliche Stimme verleihen.

Weßling und Barlage machten den Nutzen des Ausbaus deutlich: „Verbindungen, Zeit, Arbeit und insbesondere Sicherheit schaffen – das sind die Ziele, die wir mit dem Ausbau verbinden.“ Zukünftig sollten diese Aspekte weiter in den Vordergrund gestellt werden. Dabei bezogen sie sich auf Aussagen der Ausbaueegner zur benötigten Fläche im Rahmen des Ausbaus. Danach beanspruche das Projekt mehr als 1 200 Hektar. Dabei bleibe aber unerwähnt, dass rund 740 Hektar davon Kompensationsmaßnahmen zur landwirtschaftlichen sowie forstwirtschaftlichen Nutzung seien und nur rund 150 Hektar tatsächlich neu asphaltiert würden, so Weßling.

In der konstituierenden Vorstandssitzung wurde Dieter Barlage (Barlage Holding GmbH) als 1. Vorsitzender wiedergewählt. 2. Vorsitzender ist Klaus Mecking. Dem Verein gehören aktuell 13 Vereine, Verbände und Kammern, 19 Kommunen, 68 Unternehmen und 55 Privatpersonen als Mitglieder an sowie 244 Befürworter. ■



Wollen den Ausbau der E 233 weiter voranbringen: Mechtild Weßling und Dieter Barlage.

Außenwirtschaftspreis für die Berky GmbH

Der Niedersächsische Außenwirtschaftspreis 2020 wurde an die Berky GmbH in Haren (Ems) verliehen, Spezialist für die Herstellung von Maschinen zur Gewässerunterhaltung. Das Land Niedersachsen zeichnet mit diesem renommierten Preis Unternehmen für ihre besonderen Exporterfolge aus.

Haren (Ems). Bereits in den Jahren 2018 und 2019 war die Berky GmbH für die Auszeichnung nominiert. Im dritten Anlauf war das emsländische Unternehmen nun in der Kategorie „kleine und mittlere Unternehmen“ erfolgreich und wird für seine Erfolge im Export geehrt. Überzeugt hat die Jury die dynamische Exportentwicklung und die Innovationskraft des Unternehmens. Eigentlich wird der Preis beim Niedersächsischen Außenwirtschaftstag auf der Hannover Messe verliehen. Wegen der Absage der Messe konnte die Trophäe – ein Niedersachsenpferd aus Porzellan – von den Geschäftsführern Felix Knoll und Frank Suelmann nur auf dem Postwege in Empfang genommen werden.

„Diese Auszeichnung bestärkt uns in unserer Internationalisierungsstrategie, mit der wir vor einigen Jahren begonnen haben, Auslandsmärkte systematisch zu erschließen“, erklärt Knoll. „Wir konnten unseren Exportanteil in den letzten fünf bis

sechs Jahren auf über 70 % ausbauen. Vor allem unsere Mäh- und Müllsammelboote, mit denen man Gewässer von Pflanzenbeständen oder auch Plastikmüll befreien kann, sind weltweit gefragt“, heißt es. Dazu suche man nach lokalen Vertriebspartnern, die die Problemstellungen vor Ort kennen. Knoll: „Unsere Hauptabsatzmärkte sind derzeit in Westeuropa, den USA und in Asien“.

Am Standort Haren beschäftigt Berky 85 Mitarbeiter und bietet mit seiner Produktpalette von Böschungsmähern, Mäh- und Entschlammungsboote oder Arbeitsgeräten für Landmaschinen ein komplettes Programm für die Gewässerpflege. Entscheidend für den Erfolg sei dabei, dass gemeinsam mit den Kunden Lösungen entwickelt werden. Ein wichtiges Thema werde zunehmend die Antriebstechnologie. So sollen Kunden künftig entscheiden können, ob die Mäh-sammelboote mit einem Verbrennungsmotor, mit Batterien oder mit Brennstoffzellen angetrieben werden. „Die Ansprüche an Hochwasserschutz und die Wasserqualität steigen“, heißt es. „Unsere Mission ist, mit unseren Produkten überall dort, wo wir in Urlaub hinfahren, Flüsse und Seen vom Müll zu befreien“, sagt Felix Knoll. Weitere Erfolge im Export sind mit diesen Aussichten auch zukünftig zu erwarten. (bei) ■

300

Lingen gibt Flächen für neue Wohnbebauung frei

Lingen. In Bramsche, Laxten, Brockhausen und Damaschke weist die Stadt Lingen in den kommenden sechs Monaten Grundstücke für Einfamilien-, Doppel-, Mehrfamilien- sowie Reihen- und Kettenhäuser aus. In allen Wohngebieten soll bezahlbarer Wohnraum entstehen. Die Grundstücksgrößen variieren von 250 bis zu 700 m² für die Einfamilienhäuser und 1000 m² für Mehrfamilienhäuser. „Zwischen Mühlenbach und Hessenweg“ sei zudem ein 1000 m² großer Spielplatz geplant, so Oberbürgermeister Dieter Krone. Weitere Infos: www.lingen.de/baugebiete ■

Rote Punkte: Dort entstehen die neuen Baugebiete.



30

Gütesiegel honoriert die Energieeffizienz

Meppen. Energieressourcen effizient zu nutzen ist für Unternehmen nicht nur eine große Kosteneinsparung, sondern hilft auch die Umwelt nachhaltig zu schonen. Seit dem Start 2013 hat die Energieeffizienzagentur Landkreis Emsland (EEA-EL) an 30 Unternehmen die Auszeichnung „Klimabewusstes Unternehmen“ verliehen. Neu ausgezeichnet wurden jetzt die Wocken Spedition GmbH & Co. KG mit dem Standort Haren Emsmeln, die Läken Tischlerei und Fenster-technik GmbH aus Rhede (Ems) sowie die Rekers GmbH Maschinen- und Anlagenbau in Spelle. Umgesetzt wurde u. a., dass anfallende Holzreste zum Heizen genutzt werden oder auf LEDs umgestellt wurde. ■



Überzeugen international: (v. l.) Frank Suelmann, Martin Alkemeier (Berky-Vertrieb Südostasien) und Felix Knoll von der Berky GmbH.



Fromme Bad und Küchen siedelt sich an der B 70 an

Lünne. Unmittelbar an der B 70 in Lünne ist ein etwa ein Hektar großes Gewerbegebiet entstanden. Die Flächen sind bereits vollständig veräußert und auf einem rund 4 000 m² großen Areal siedelt sich die Fromme GmbH Bad und Küchen aus Lünne an. „Mit dem Neubau werden unsere bisherigen zwei Standorte zusammengelegt“, erläutert Inhaber Peter Fromme diese Investition. Um den Anforderungen an einen modernen Betrieb zu entsprechen, entstehen eine Ausstellungshalle mit Büro- und Beratungsräumen sowie eine Lagerhalle mit einer Gesamtfläche von rund 850 m². Mitte 2021

sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

„Ich freue mich darüber, dass wir die notwendigen Flächen bereitstellen können“, sagt Samtgemeindegemeinderin Maria Lindemann. Die Ansiedlung sei ein starkes Aushängeschild für die Gemeinde. Bürgermeisterin Magdalena Wilmes sieht im Gewerbegebiet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Lünne. Fromme ist ein Fachbetrieb für Bäder und Küchen und wurde 1983 in Lünne gegründet. Heute wird die Firma in zweiter Generation geführt und beschäftigt zehn Mitarbeitende. ■



Am neuen Standort: (v.l.) Peter Fromme, Magdalena Wilmes, Andreas Wintermann (stv. Bürgermeister) und Maria Lindemann.

Erfolgreiches Start-up hat Wurzeln im Emsland

Hendrik Kramer stammt aus dem nördlichen Emsland und hat mit seinem Mitgründer Maximilian Fisser in München das Unternehmen Fernride aus der Taufe gehoben. Mit großem Erfolg: Kürzlich wurde das Unternehmen mit dem Deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet.

Lathen/München. Die Geschäftsidee stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt hin zum autonomen Fahren dar. Denn nicht immer wissen die Fahrzeuge, wie sie in besonderen Situationen reagieren sollen. Fernride übernimmt dann per Mobilfunkverbindung über sogenannte Teleoperatoren die Steuerung dieser Fahrzeuge. Bislang kommt diese Technologie nur auf Firmengeländen zur Anwendung. Die Geschäftsidee hat die Juroren Ende vergangenen



Einer der Ideengeber von Fernride: Hendrik Kramer

Jahres überzeugt und Fernride mit dem deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet. Mit diesem vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen der Kampagne „Land der Ideen“ ausgelobten Preis wurden insgesamt zehn Best Practices mit innovativen Mobilitätslösungen ausgezeichnet. (da)

Mehr Infos: www.fernride.com ■

Pressemeldung

+++ Berentzen-Gruppe, Haselünne: Der Vorstand der Berentzen-Gruppe hat eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt, die bis ins Jahr 2025 wirken soll. Mit neu beschlossenen Zielen und Maßnahmen in den Handlungsfeldern People, Planet und Products systematisiere, konkretisiere und erweitere man das Nachhaltigkeitsengagement, so Ralf Brühöfner, im Vorstand u. a. für die Corporate Social Responsibility (CSR) Aktivitäten verantwortlich. Die Zielgrößen, die man sich setzte, beziehen sich auf die Präventionsarbeit zur Verhinderung von Arbeitsunfällen und dem Entstehen von Berufskrankheiten, auf die Optimierung der Ressourceneffizienz sowie auf die Nachhaltigkeit. Ein Factsheet dazu ist hier abrufbar: <https://t1p.de/d8nw> ■

IHK Büros

Vereinbaren Sie gern Online-Beratungen!

Die Beratungsnachmittage in unseren IHK-Büros in Lingen und Nordhorn sind fester Bestandteil unserer Serviceleistungen. Durch die Corona-Pandemie sind derzeit jedoch leider keine Sprechtag möglich. Wir bieten Ihnen jedoch gern an, Termine mit unseren IHK-Mitarbeitern zu vereinbaren und sich somit per Videoschaltung auszutauschen. Auf unseren Internetseiten unter www.osnabrueck.ihk24.de finden Sie die Kontakte und Telefonnummern unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir hoffen, dass wir uns möglichst schnell auch in Lingen und Nordhorn wieder persönlich mit Ihnen treffen können!

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 1062886 und Nr. 1062884) ■



Foto: Theater Osnabrück / U. Lewandowski

Kammerspiel und Filmsequenzen:
Thomas Kienast als Joseph Schwarz.

Flucht und ihre nie endende Dramatik

Die Kulturbranche hat die #alarmstufertot ausgerufen. Und leuchtet in der Krisenzeit doch so facettenreich, als sei der Hashtag die Abkürzung vom Satz „Kreativität ist stärker denn je!“ – Beeindruckend etwa, wie das Osnabrücker Theater inmitten des Lockdowns die Inszenierung von „Die Nacht von Lissabon“ ermöglicht. Regisseur Dominique Schnizer und sein Ensemble verbinden für ihre per Vimeo-Stream abrufbare Fassung des Remarque-Romans präzises Bühnenspiel und komplexe Filmsequenzen. Die tragische, im Jahr 1942 verortete Fluchtgeschichte von Joseph Schwarz (Thomas Kienast) und Helen (Monika Vivell) atmet die dichte Atmosphäre eines Kammerspiels. Visuell öffnet sie sich zugleich für reale Grenzstellen der Gegenwart, führt in zugige Verstecke oder an nüchterne Container-terminals. Wie das Theater am Ende Geflüchtete aus der Landesaufnahmestelle in Bramsche zu Wort kommen lässt, wie sie berichten über das, was sie sich erhoffen und über das, was sie zurückgelassen haben: Emotional näher lässt sich der Inhalt kaum in die Gegenwart transferieren – und versöhnt mit kleinen Lücken im Spannungsbogen. (B. Böbi, IHK)

Alle Infos, alle digitalen Stücke:
www.theater-osnabrueck.de ■

Felix Schoeller Photo Award geht in eine neue Runde

Die Felix Schoeller Group aus Osnabrück unterstreicht auch in diesem Jahr ihr Bekenntnis zum Frieden und schreibt den Felix Schoeller Photo Award 2021 in den Kategorien „Deutscher Friedenspreis für Fotografie“ und „Beste Nachwuchsarbeit“ aus. „Frieden ist auch in den heutigen, von der Corona-Pandemie stark beeinflussten Zeiten wichtiger denn je. Wir sehen uns in der Verpflichtung, dieses Streben nach Frieden auch weiterhin zu unterstützen“, sagt CEO Hans-Christoph Gallenkamp. Die Einreichungsfrist begann im Januar und läuft bis zum 31. Mai. Die Arbeiten der Sieger und Nominierten beider Kategorien werden ab dem 3. Oktober 2021 im Museumsquartier Osnabrück im Rahmen einer mehrmonatigen Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Alle Infos: www.felix-schoeller-photo-award.com ■



Foto: J. M. Fritz, Like a bird, Gewinnerbeitrag 2019

Kunsthalle lädt online zum Talk der „Men in Trouble“

Im Rahmen der Ausstellung „Enttäuschung“ wurde Mitte Januar dieses Jahres die 6-teilige Talkshow-Parodie „Men in Trouble“ von Jovana Reisingers auf der Videoplattform Vimeo freigeschaltet. Die Beiträge entstanden im Herbst vergangenen Jahres in der Kunsthalle Osnabrück und nach einem Drehbuch der in München lebenden Künstlerin, Filmemacherin und Schriftstellerin. Die Besucher der Ausstellung „Enttäuschung“, die seit August lief und regulär bis zum 14. Februar zu sehen sein sollte, hatten bereits die Gelegenheit, sich mit anderen Reisinger Filmproduktionen zu beschäftigen. Das rosafarbene Film-Set, eine aufwändige Gerüst-Installation, ist (bzw. war) betretbar. Die Filmpremiere kann bis zum 14. Februar, dem Ausstellungsende, online erlebt werden: <https://vimeo.com/user43739775> ■



» Zukunft sichern: Fachkräfte von morgen ausbilden.«



Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

#Gemeinsam Ehrenamt Stärken

Julia Daimer
Personalreferentin
Georg UTZ GmbH, Schüttorf

Und im Ehrenamt:
IHK-Prüferin



Wirtschaftsmarkt Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Profis aus der Region

Entsorgung



**Gewerbeabfall-
Entsorgung und
-Sortierung.
Komplett!**

Ihr zertifizierter Komplett-
dienstleister für alle
Entsorgungsprobleme.
Schnell. Einfach. Sauber.

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
Meppen
Dieselstr. 49, Tel 05931/9876-0
WWW.AUGUSTIN-ENTSORGUNG.DE

Gravieranstalten



H. Hämmerling
Schilder, Stempel, Gravuren
Osnabrück
Telefon 05 41/2 45 99
www.h-haemmerling.de

**MSO Medien-
Service**

Wenn Werbung wirken soll.

**Jetzt Termin
vereinbaren!**



Dennis Schachtebeck
0541/310-879
d.schachtebeck@mso-medien.de



Lackiertechnik

NFZ- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Februar 2021

Seminare

Außenwirtschaft

■ Zoll für Einsteiger

Osnabrück | 22.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134889)

■ Die Auswirkungen des BREXIT

Online | 22.02.2021 | 09:00 – 12:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162144839)

■ Lieferantenerklärungen 2021 verstehen, ausstellen

Online | 23.02.2021 | 09:00 – 12:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162135467)

■ Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Online | 24.02.2021 | 09:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162136209)

Büromanagement und Kommunikation

■ Souverän in der Video-Konferenz

Online | 22. + 24.02.2021 | 10:00 – 13:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137542)

■ Servicepoint Empfang

Osnabrück | 23.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134849)

■ Telefonieren mit Kunden

Osnabrück | 04.03.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134879)

Einkauf, Marketing, Vertrieb

■ Social Media und Internetmarketing

Osnabrück | 17.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134863)

■ Erfolgreiche Verkaufsgespräche

Osnabrück | 23.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162140646)

■ Fit für Preisverhandlungen

Osnabrück | 25.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134858)

■ Verkaufstark am Telefon

Lingen | 16.03.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162113953)

■ Erfolgreich verkaufen

Osnabrück | 04.02.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131169)

Führung und Management

■ Führung auf Distanz

Online | 15. - 18.02.2021 | 10:00 – 12:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137539)

■ Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

Osnabrück | 17.03.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131419)

■ Gesprächsführung und Konfliktbewältigung

Lingen | 19. - 20.03.21 | 09:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162129605)

Immobilienwirtschaft

■ Mythos Immobilienmakler

Osnabrück | 08. + 10.03.21 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134856)

■ WEG-Recht I

Osnabrück | 15.03.2021 | 09:00 – 16:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162137236)

Personal und Recht

■ Basisseminar Lohn- und Gehalts- abrechnung

Osnabrück | 01. - 03.03.21 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134859)

■ Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 1

Osnabrück | 03.03.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134861)

■ Arbeitsrecht aktuell

Nordhorn | 09.03.21 | 09:00 – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131426)

■ Soziale Kompetenzen für Ausbilder

Osnabrück | 18.03.2021 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162142180)

■ Reisekosten- /Bewirtschaftungsrecht

Osnabrück | 19.03.21 | 09:00 – 16:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162134869)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de



Prüfungen

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Handelsfachwirt(in) - Webinar

Geplanter Beginn | 14.03.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16297534)

■ Geprüfte(r) Immobilienfachwirt(in) - Webinar

Geplanter Beginn | 13.04.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213173)

Lehrgänge (IHK-Zertifikat)

■ Projektleiter/-in (IHK)

Geplanter Beginn: 15.02.2021 und 12.04.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162131174)

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Geplanter Beginn: 21.04.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16280775)

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung - IHK-Fachkraft Zoll

Geplanter Beginn: 01.03.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213174)

Lehrgänge für Ausbilder

■ Ausbildung der Ausbilder - berufsbegleitend

19.02.2021 - 21.03.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141197)

■ Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche

28.02.2021 - 07.03.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141099)

■ Ausbildung der Ausbilder - Online

01.03.2021 - 28.04.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141436)

■ Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche

06.03.2021 - 13.03.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 162141122)

Sach- / Fachkundeprüfung

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 25.02.2021 | 9:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 18.03.2021 | 9:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 08.03. - 12.03.2021 | 08:15 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

IHK Osnabrück | 13.04.2021 | 15:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2337)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

IHK Osnabrück | 13.04.2021 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2338 bzw. 2336)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

IHK Osnabrück | 21.04.2021 | 9:00 Uhr
Anmeldeschluss beachten
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3178794)

■ Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Osnabrück | 02.02.2021
Osnabrück | 08.02.2021
Osnabrück | 16.02.2021
Osnabrück | 23.02.2021
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35298)

- Anzeige -

Qualifizierungsoffensive JETZT!

Umschulungen mit staatlich anerkanntem Abschluss

Sie wollen beruflich neue Wege gehen? Erwerben Sie jetzt mit unseren Umschulungen einen staatlich anerkannten Berufsabschluss. In unseren Umschulungen bereiten wir Sie optimal auf Ihre neue Tätigkeit vor.

Aktuelle Umschulungen an unseren Standorten:

- Kauffrau/-mann für Büromanagement (Vollzeit und Teilzeit)
- Verwaltungsfachangestellte/r
- Kauffrau/-mann für E-Commerce
- Kauffrau/-mann für Groß- und Außenhandelsmanagement
- Kauffrau/-mann für IT-System-Management
- Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistungen
- Immobilienkauffrau/-mann
- Industriekaufrau/-mann
- Kauffrau/-mann im Einzelhandel
- Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen
- Personaldienstleistungskaufrau/-mann

Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0541 3573194-0



Grone-Schulen Niedersachsen GmbH
– gemeinnützig –

Goethering 22–24, 49074 Osnabrück
Fon: 0541 3573194-0
osnabrueck@grone.de

Lassen Sie sich gerne von uns kostenlos beraten!

Lern mal wieder
– im Herzen von Niedersachsen –
im Grone Bildungszentrum

www.grone.de



Personaldienstleister

Nicht nur am Computer: In der Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau von Julia Sefzick spielen neben klassisch kaufmännischen Tätigkeiten auch Mitarbeiter- und Bewerbungsgespräche eine große Rolle. Foto: Henning Kaiser/dpa-tmn

Die Vermittler:

48

So arbeiten Personaldienstleistungskaufleute

Zusammenbringen, was zusammengehört: Personaldienstleistungskaufleute verkuppeln Unternehmen und Bewerber. Sie brauchen Menschenkenntnis, analytisches und kaufmännisches Denken. Und sie dürfen keine Angst vor dem Telefon haben.

Düsseldorf/Berlin. Was eine Kauffrau für Personaldienstleistungen macht, wusste Julia Sefzick vor ihrer Ausbildung nicht so genau. Sie wusste nur, wie ihr Job aussehen sollte: „Ich wollte viel Kontakt zu anderen Menschen haben und im Laufe der Ausbildung eine gewisse Verantwortung tragen können.“ Auf der Suche nach einem passenden Job landete die 21-Jährige schließlich bei der Adecco Group – und ist jetzt, zweieinhalb Jahre später, fast fertig mit der Ausbildung. Damit ist Sefzick etwas schneller als ihre Kollegen: In der Regel dauert die Ausbildung drei Jahre.

Ausgebildete Personaldienstleistungskaufleute sind Multitalente: Sie verfassen Stellenanzeigen, sichten Bewerbungsunterlagen, führen Einstellungs- und Mitarbeitergespräche, setzen Arbeitsverträge auf und Richtlinien zur Arbeitssicherheit um, sie analysieren den Personalbedarf und planen den Personaleinsatz. Dazu kümmern sie sich um klassische kaufmännische Aufgaben, beispielsweise im Controlling.

Damit ist auch das Anforderungsprofil vielfältig: Die Kaufleute müssen nicht nur rechnen können, auch das Menschliche muss stimmen. „Diese Verknüpfung gibt es in keinem anderen Ausbildungsberuf“, erklärt Wilhelm Oberste-Beulmann, Vizepräsident des Bundesarbeitgeberverbandes

des Personaldienstleister (BAP). „Wir wissen, dass es nicht einfach ist, aber wir haben den Beruf bewusst umfassend und in einer hohen Qualität aufgesetzt.“ Das soll die Azubis für verschiedene Einsätze und Arbeitgeber wappnen.

Egal ob in der Personalvermittlung für Kunden oder in den Personalabteilungen großer Unternehmen – eines haben alle fertigen Kaufleute gemeinsam: viel Kontakt zu anderen Menschen. Nicht nur deshalb sollten Auszubildende „mutig sein und eine eigene Persönlichkeit aufwei-



Große Entwicklung gemacht: Am Anfang ihrer Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau hatte sie sogar Angst vor dem Telefonklingeln, erzählt Julia Sefzick. Inzwischen sind Gespräche mit Bewerbern für sie selbstverständlich. Foto: Henning Kaiser/dpa-tmn

sen", sagt Raymond Opzalski, Ausbildungsverantwortlicher bei der Adecco Group. „Gerade im Rekrutierungsbereich muss man eigenständig arbeiten und ein Gefühl dafür haben, Menschen einzuschätzen.“ Für dieses Gefühl braucht es Praxis.

Das überraschte Julia Sefzick: „Ich hätte niemals gedacht, dass ich in meiner Ausbildung schon so viel selber machen darf, dass ich so viel Freiraum gestellt bekomme.“ Sie erzählt von Telefoninterviews, die sie schon geführt hat – mit echten Bewerbern für echte Stellen in ihrem Unternehmen. Davon, wie sie Bewerber kennenlernte und schließlich manche von ihnen für die zu besetzende Stelle vorschlug. Einer von ihnen ist inzwischen Sefzicks Kollege. „Das war für mich ein großer Erfolg“, sagt sie.

Überhaupt scheint sie zufrieden zu sein, mit ihrem Beruf und der eigenen Entwicklung. „Früher war es so, dass ich vor dem Klingeln des Telefons Angst hatte. Man weiß ja nie, wer dahintersteckt“, erinnert sie sich. Längst hat sie diese Angst abgelegt. Doch Herausforderungen gibt es nach wie vor: „Wenn man einem Bewerber sagen muss, dass er die Stelle nicht bekommt, ist das noch immer eine Herausforderung“, sagt Sefzick. „Denn nicht jede Situation ist gleich, und nicht jeder Mensch ist gleich.“



Mit Menschen und Verantwortung: Das waren die Anforderungen von Julia Sefzick für ihren Job. Am Ende wurde es dann eine Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau bei der Adecco Group in Düsseldorf. Foto: Henning Kaiser/dpa-tmn

Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, Analysefähigkeit, Kundenorientierung, Verhandlungsgeschick – all das gehört unweigerlich zum Beruf dazu. Einen Realschulabschluss sollten Azubis daher mindestens mitbringen, empfiehlt Oberste-Beulmann und verweist auf den hohen Anspruch des Berufs. Als Vergütung bekommen angehende Personaldienstleistungskaufleute laut BAP 700 bis 870 Euro im ersten Lehrjahr, im dritten sind es 850 bis 1030 Euro.

Ist die Ausbildung abgeschlossen, gibt es verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten: zum Fachwirt für Personaldienstleistungen etwa oder in Form eines Studiums im Bereich Personalwesen. Auch eine Weiterbeschäftigung im Ausbildungsunternehmen ist meistens möglich: „Die Übernahmechancen sind sehr gut“, sagt Oberste-Beulmann, selbst Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Alle seine Prüflinge seien bisher übernommen worden.

Auch Julia Sefzick möchte weiter nach den passenden Mitarbeitern für ihren Arbeitgeber suchen. „Es bereitet mir große Freude, dass ich jungen Menschen berufliche Chancen gebe“, sagt sie. Schon bald wird sie als Junior-HR-Referentin in der Hauptverwaltung der Adecco Group tätig sein. Der Vertrag ist bereits unterschrieben. dpa/tmn



Das ist keine Übung: Auch in der Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau führt Julia Sefzick echte Bewerbungsgespräche. Denn nur so lässt sich das für den Job nötige Gespür entwickeln. Foto: Henning Kaiser/dpa-tmn

– Anzeige –

KH-Zeitarbeit GmbH

Langfristig Zukunft geben.



Ein Tochterunternehmen
der Kreishandwerkerschaft
Osnabrück



**Eine starke Gemeinschaft
seit 25 Jahren. Entdecken
Sie das Leistungsspektrum
eines starken Partners.**



KH-Zeitarbeit GmbH
Am Schölerberg 9
49082 Osnabrück
Tel.: 0541 60917-0
info@kh-zeitarbeit.de
www.kh-zeitarbeit.de

25

**STARK.
PARTNER.
GEMEINSCHAFT.**

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

4 Fragen zum Videoclip-Wettbewerb von IHK und IAV

__ Ihr prämiertes Video zeigt den Ablauf einer Kundenanfrage – von der Konstruktion über das Schweißen, Blechschneiden und Stanzen bis hin zur Ausgangsrechnung. Was steckt hinter der Idee?

Einen umfangreichen Prozess abzubilden eignet sich aus unserer Sicht gut dazu, die Vielfalt eines Industrieunternehmens sichtbar zu machen. Bei Avermann werden z.B. in der Maschinenfabrik mobile Presscontainer und Sortieranlagen hergestellt und in der Avermann Betonfertigerteiltechnik sind es u.a. Rüttelbahnen oder Schalungen. Entsprechend vielfältig sind die Schritte, die eine Kundenanfrage durchläuft.



Jährlich schreiben unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) den Foto- und Videoclip-Wettbewerb „Ausbildung in der Industrie“ aus. 2020 schafften es Ida Winse, Celina Quindt, Melanie Weber (fehlt), Jasmin Baiser und Jana Reichel (v. l.) von der Avermann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG aus Osnabrück auf Platz 1 in der Kategorie Videoclip.

__ Die Jury fand es gut, dass Ihr Video auch Frauen zeigt, die in der Produktion tätig sind.

Genau, denn das ist – zumindest bei uns – keine Männerdomäne. Wir bilden in der Produktion Metallbauer mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik und Fachkräfte für Lagerlogistik aus. Wir möchten Frauen dazu ermutigen, auch einen solchen Weg einzuschlagen.

__ Was hat Ihnen beim Filmdreh besonderen Spaß gemacht?

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen! Durch unseren Filmdreh konnten wir viele der insgesamt rund 220 Mitarbeiter neu kennenlernen und etwas über deren konkrete Aufgaben erfahren. Zudem gab es Einblicke in die Produktion. Für uns war das besonders interessant, denn wir absolvieren ja eine kaufmännische Ausbildung und durchlaufen dabei zwar unterschiedliche Abteilungen, aber eben nicht alle.

__ Im Jahr 2021 wird der Foto- und Videoclip-Wettbewerb erneut ausgeschrieben. Haben Sie einen Tipp für die Teilnehmer?

Unserer Meinung nach ist es wichtig, mit dem Beitrag eine Botschaft zu vermitteln und damit die Ausbildung in der Industrie transparent und attraktiv darzustellen. Übrigens hatten wir 2019 bereits mit einem Foto am Wettbewerb teilgenommen, bei dem wir den zweiten Platz erreicht haben. Das hat uns motiviert uns einer neuen Herausforderung, also dem Videoclip, zu stellen. ■

(Fragen: Leonie Kersten, IHK)



Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre Auszubildenden auf den Wettbewerb aufmerksam machen! Der QR-Code (links) führt zum Sieger-Videoclip 2020.

Alle Infos: www.industrie-ist-zukunft.de



Im *ihk-magazin* 3/2021 greifen wir ein Thema auf, das infolge der Corona-Pandemie an Relevanz gewinnt. Es geht um die außergerichtliche Streitbeilegung und den Mehrwert, den Unternehmen hieraus ziehen können. Die IHK ist seit jeher ein wichtiger Akteur im Bereich der außergerichtlichen Streitbeilegung und bietet eine Reihe von Werkzeugen, um lange und öffentlich geführte Gerichtsverfahren zu vermeiden und schnell zu einer Entscheidung in der Sache zu kommen. Diese Werkzeuge stellen wir Ihnen vor und zeigen, wie Sie davon profitieren können. ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de · www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö),
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: boessi@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),
S. Splittstößer (spl), J. Hünefeld-Linkermann (hue),
Robert Alferink (alf)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

Kai Alexander Gehrmann

Anzeigen:

MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: anzeigen@mso-medien.de

Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 48-49):
NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

Bentheimer Eisenbahn: 37; Felix Schoeller Fotowettbewerb: 44;
Gayer Fotografie: Titelbild, 17; GN/Konjker: 39; IHK: 18, 19, 20, 21, 23,
26, 27, 28, 30, 32, 38; Kunsthalle Osnabrück: 44; H. Pentermann:
3, 5, 23, 24; N. Neddermann: 14; PR/privat: 4, 5, 8, 10, 12, 13, 18, 22,
29, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 39, 40, 41, 42, 43, 50; Theater Osnabrück:
44; Zoo Osnabrück: 35.

Die IHK in Social Media:



Finanzen im Blick behalten

mit dem **KlassikGeschäftskonto** der Commerzbank

Jetzt als Kennenlern-Angebot¹

- ✓ 6 Monate ohne Grundpreis
- ✓ 100 € Online-Bonus bei Online-Abschluss

KlassikGeschäftskonto einfach online eröffnen unter:
www.commerzbank.de/kontoangebot

Informationen zur Bewertung: www.commerzbank.de/topkonten

¹ Das Kennenlern-Angebot zum KlassikGeschäftskonto mit 6 Monaten ohne Grundpreis (9,90 € pro Monat) und den 100 € Online-Bonus bei Online-Abschluss erhalten Sie, wenn Sie uns u. a. die Einwilligung zu E-Mail- und telefonischer Werbung geben und ein GeschäftskundenKompass-Gespräch führen. Die detaillierten Voraussetzungen finden Sie unter: www.commerzbank.de/angebotsbedingungen



Business Punk **Heft 05/20**

TOP-KONTEN
für Einzelunternehmer

★★★★★

Commerzbank
KlassikGeschäftskonto

Quelle: tribalog
im Test: 18 Anbieter gültig bis 12/21

FORD TOURNEO CUSTOM ACTIVE



FORD TOURNEO CUSTOM ACTIVE

Ford Navi inkl. SYNC3 mit 8"-Multifunktionsdisplay, Parkpilotsystem vorn und hinten, Fahrspurassistent, Leichtmetallräder 7,0 J x 17 mit 215/60 R17C 109/107T Reifen

Bei uns für

€ 33.990,-¹



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Tourneo Custom Active: 5,7 (innerorts), 5,4 (außerorts), 5,5 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 145 g/km (kombiniert).



Autohaus

HEITER GmbH

Freude am Auto

Autohaus Heiter GmbH

Hansastr. 33 | 49090 Osnabrück

Tel.: 0541/69202-0 | Fax: 0541/6920221

E-Mail: info@fordheiter.de

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Tourneo Custom Active 320 L1 2,0 l EcoBlue-Mild-Hybrid 96 kW (130 PS), Frontantrieb, 6-Gang-Schaltgetriebe, Euro 6d-ISC-FCM.